

11/05 34 des Bürgermeisters.

# Bote von der Ibb's.

## (Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Quartjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:

Quartjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 26.

Waldhofen a. d. Ibb's, Samstag, den 1. Juli 1905.

20. Jahrg.

### Die Wahrheit über den Krieg.

J. Taburno, der vor kurzem aus dem fernem Osten zurückgekehrte Kriegsberichterstatter der „Nowoje Wremja“, hat, wie die „St. Petersb. Ztg.“ mitteilt, unter obigem Titel ein Buch über seine Erlebnisse und über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz veröffentlicht. Bei der bekannten Tendenz dieses großen russischen Blattes versteht es sich von selbst, daß Taburno nicht in der Lage und vermutlich auch nicht Willens ist, die volle Wahrheit zu sagen und daß er vermieden hat, eine allzu harte Kritik zu üben. Ist daher seine Darstellung vielfach subjektiv gefärbt und läßt er dem Feinde nicht volle Gerechtigkeit widerfahren, so sind die von ihm angeführten Tatsachen, die kurzerhand, schonungslos und offen wiedergegeben werden, umso beachtungswürdiger, eindrucksvoller und erschütternder.

Herr Taburno traf unmittelbar vor der Schlacht von Mukden auf dem Kriegsschauplatz ein und hatte Gelegenheit, den Zusammenbruch als Augenzeuge zu erleben. Vorher schildert er aber das heitere Leben in Charbin. „In Charbin gibt es eine große Menge von Gasthäusern, Kneipen und Vergnügungstocalen aller Art, sowie eine Armee von verschiedenen „Sängerinnen“. Hier ist das Reich der Zechgelage, der Orgien und der Unflätigkeiten aller Art. Man ist nicht in der Lage, das dortige Leben zu schildern — das verbietet der Anstand. Die Leute in Charbin leben in einer fürchterlichen Atmosphäre, die sich aus Zynismus und grenzenlosen Ausschweifungen zusammenfügt.“ Herr Taburno führt einige Beispiele an von Ausschreitungen, die von Offizieren begangen wurden, die haarsträubend sind. In Charbin wimmelt es von Offizieren, die in früheren Jahren aus dem Dienst entlassen worden waren und sich nun auf dem Kriegsschauplatz begeben haben, um dort im Trüben zu fischen oder direkt Hochstapelei zu treiben. Herr Taburno meint, er sei kein harter Mensch, doch halte er es für nötig, daß zum Kommandierenden der Nachhut ein Mann von drakonischem Charakter ernannt werde, dem das Recht eingeräumt werden müsse, über Leben und Tod zu verfügen.

In das wüste Treiben in Charbin fiel wie eine Bombe die Nachricht von dem Rückzuge aus Mukden. Wertvoll sind einige selbstbeobachtete Details aus der Schlacht und namentlich dem Rückzuge, bei dem der Train eine so traurige Rolle spielte. Als der Rückzug unvermeidlich erschien, beauftragte Kuropatkin, der sich selbst zur nördlichen Front begab, einen seiner nächsten Gehilfen — der Name wird nicht genannt — dafür Sorge

zu tragen, daß der Train marschbereit gemacht werde. „Raum war Kuropatkin abgefahren, da erschien bei dem betreffenden Herrn seine junge Frau, die er lange nicht gesehen hatte, da Kuropatkin Besuche von Frauen im Hauptquartier nicht duldet. Der erfreuliche Besuch ließ den hohen Offizier seine Pflichten vergessen. Erst als die Nachricht eingetroffen war, daß unsere Mittelstellung durchbrochen sei, unterbrach der Offizier die Schäserstunden und gab den Befehl zum Rückzuge des Trains, — um 12 Stunden zu spät.“

Herr Taburno schildert nun diesen ungeheuren, schwerfälligen Train. Er war gegen 40 Werst lang und bewegte sich von Anfang an in großer Unordnung. Dem Train schlossen sich zahlreiche Privatpersonen, Intendanturkommandos, Bäcker, Köche und Handwerker der Truppenteile an. Der Zug erinnerte teilweise an die Wagenkolonnen, die man zur Umzugszeit in den Straßen der Residenz beobachten kann; allerlei Gerümpel wurde mitgeschleppt. Als nun auf einer Hügelkette ein kleines japanisches Detachement erschien und einige Granatladungen in den Train abfeuerte, da war die Panik unvermeidlich. In wilder Flucht rasten selbst Artilleristen davon, indem sie ihre Geschütze im Stiche ließen. Der Oberst des Generalkorps Timosejew suchte die sinnlose Flucht aufzuhalten und die Leute zum Stehen zu bringen, doch wird er von den meuternden Soldaten niedergeschossen und die Flucht geht über Stock und Stein weiter. Alle Bande der Disziplin und Ordnung sind gelöst; es herrscht überall eine an Wahnsinn grenzende Kopfslosigkeit. Die Leute beschließen sich in sinnloser Furcht und dahinjagende Artillerie zermalmt Hunderte. Erst nach Tagen gelingt es, diesen entfesselten Strom zum Stehen zu bringen und ihn einzudämmen, doch noch lange treiben sich Tausende marodierend und plündernd umher. Die Disziplin hat einen fürchterlichen Stoß erlitten, da sowohl Offiziere als auch Mannschaften nach den Beobachtungen des Autors mit Unlust in den Kampf gehen. Die Zerwürfnisse zwischen hohen Offizieren sind kein Geheimnis, sie werden allgemein besprochen und dienen nur dazu, die Disziplin vollends zu lockern. Herr Taburno schildert die Stellungnahme Gripenbergs zu Kuropatkin, den Gripenberg nicht für den rechten Mann hielt. Nachdem Gripenberg sich über den Oberkommandierenden in der wegwerfendsten Weise geäußert und sein Abberufungsgesuch abgeschickt hatte, meldete er sich krank. „Kuropatkin ersuchte Gripenberg, sich mit ihm telephonisch in Verbindung zu setzen, darauf antwortete ihm Gripenberg, er möge seine Mitteilungen dem dejourierenden Offizier machen. Kuropatkin hat, man möge das Telephon an das Bett Gripenbergs

tragen, was dieser aber nicht gestattete. Nun ersuchte Kuropatkin den General Gripenberg schriftlich, die Armee nicht zu verlassen, indem er an seine Vaterlandsliebe und an seine Soldatenpflicht appellierte, betonend, daß sein Abgang verhängnisvolle Folgen haben könne. Alles war vergeblich. Gripenberg blieb bei seinem Entschluß, obgleich Kuropatkin bereit war, ihn persönlich um Verzeihung zu bitten.“ Mit Recht bemerkt Herr Taburno, daß dieser unglaubliche Vorgang nur verständlich sei, wenn man die Verrottung im Auge behalte, die das bürokratische System in die Armee getragen habe. In der Tat, es ist ein bisher noch nicht gesehenes Bild: ein Mann, ausgerüstet mit der Gewalt eines Diktators, fleht seinen Untergebenen um Verzeihung an!

Die Ursachen der russischen Niederlagen will der Autor in der Einseitigkeit der sibirischen Bahn sehen. Wichtig sind die Beobachtungen, die Herr Taburno über die mangelhafte Manövrierfähigkeit der Truppen macht. Die Armeen sind an die Eisenbahnlinie gefesselt, während die Japaner mit Leichtigkeit und Erfolg Umgehungen vollziehen. Die mangelhafte Manövrierfähigkeit der Truppen hing nicht in letzter Linie von dem lächerlich ungesügten Train ab, der zum Teil aus allerlei unnützem Gerümpel bestand. In der Armee hatte sich das Bestreben nach Komfort geltend gemacht und die Offiziere schlepten eine Menge Einrichtungsgegenstände mit sich.

Allerdings gingen die „Spitzen“ mit schlechtem Beispiel voran, wie der Autor zu erzählen weiß. „Der Statthalter im fernem Osten, Admiral Alexejew, besaß pompös eingerichtete Häuser in Port Arthur, Dalni und Mukden. Außerdem stand zu seiner Verfügung ein luxuriöser Eisenbahnzug, bestehend aus einer Anzahl von Pullmanwaggons, die verschiedene Salons und Speisefäle enthielten. Alexejew reiste wie ein König. Seinem Zuge wurde immer ein Probezug vorausgeschickt, der die Fahrbarkeit der Strecke prüfen mußte. Der Admiral liebte nicht das Reisen in der Nacht und ließ daher abends seinen Zug auf irgend einer Station halten. Da er seinen Schlaf nicht durch Geräusch stören lassen wollte, so wurde auf der betreffenden Station während der Nachtruhe des Admirals jeder Verkehr eingestellt. Truppen und Kriegsmaterial blieben liegen, wenn sie auch noch so dringend nötig waren.“

Dem Beispiel des Statthalters folgte Kuropatkin, der sich gleichfalls einen luxuriösen Pullmanzug liefern ließ. Schließlich hatten alle Armeekommandierenden und auch andere Leute Pullmanzüge, so daß es bald an Waggons gebrach und man Offiziere und Passagiere in Warenwaggons befördern

### Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

85. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Schon im Sommer war Bernards Wunde geheilt und er so weit hergestellt, daß er den Dienst in der Garnison mit verrichtete. Der Herbst führte das Regiment zurück und mit diesem auch seinen wohlwollenden Vorgesetzten.

Joséphine, die ihre Erlebnisse getreulich ihrer Herrin und Freundin kennen zu lernen, den Wunsch ausgedrückt, so lange, als es ihr angebracht scheine, bei Elise und dem Bräutigam auszuharren, um die Sache zu einem baldigen guten Ende zu führen.

Mit den zum Kriegsdienst eingezogenen Reservisten erhielt auch Bernard am Tage nach dem Einzug des Regiments seinen Abschied. Sein Hauptmann aber redete ihn in liebenswürdigster Weise an und sprach zu ihm:

„Herr Remann, ich sprach einst in Schleswig, als ich die Ehre hatte, Ihr Fräulein Bräut und Ihr Fräulein Schwester kennen zu lernen, den Wunsch aus, beide hier meiner Frau vorstellen zu können. Auch meine Frau, der ich das Heldensstückchen der beiden Damen erzählte, wünscht nichts so sehr, als ihnen näher zu treten. Darf ich Sie mit den Damen auf morgen Mittag zum Essen einladen? — O, fürchten Sie nichts,“ beruhigte er Bernard, dessen Erschrecken ein leichtes Verfärben zeigte, „von Ihrer Geschichte habe ich meiner Frau nichts erzählt.“

So sagte denn Bernard zu und der Beschluß des Aufenthaltes der Drei in der freundlichen Stadt war das recht animiert verlaufene Mittagmahl im Hause des Hauptmanns von Bülow.

Schon einige Tage vorher hatte man an Karl geschrieben, der sich den nächsten Brief nach Würster erbeten hatte und ihm die Ankunft mitgeteilt. Auch er war jetzt entlassen und trug seit einigen Tagen den Zivilanzug. Zunächst rief es seine Verwunderung hervor, daß sein Abschiedsgesuch, das doch schon

Ende des vorigen Jahres eingereicht war, noch keinerlei Folgen gezeitigt hatte.

Da er über den Stand seiner Angelegenheit Gewißheit haben wollte, so begab er sich eines Tages zum Steueramt und ließ sich bei seinem Vorgesetzten melden.

„Aha, da ist ja auch unser wackerer Kanonier wieder!“ begrüßte ihn dieser recht fortdial. „Ich kann mir schon denken, was Sie hertreibt,“ schnitt er eine Erklärung Wagners ab, „Sie wollen Auskunft über Ihr Abschiedsgesuch haben. Ja, sehen Sie, da liegt es noch, genau so wie ich es hingelegt habe, als ich es zum ersten Mal gelesen.“ Dabei nahm er das betreffende Schriftstück aus einer Lade seines Schreibtisches, vor dem er saß und neben dem Karl Wagner Platz genommen.

„Mein lieber Herr Oberkontrolleur, ich muß Ihnen ein für allemal erklären, daß ich das Gesuch nicht befürworten kann und alles daran setzen werde, daß es abgelehnt wird,“ beendete der Beamte seine Erklärung, lehnte sich dann, die Faltten des Abschiedsgesuchs durch seine Finger ziehend, in seinen Stuhl zurück und sah gespannt zu Karl hinüber, dessen Antwort erwartend.

Dieser, der nicht recht wußte, was er aus der Erklärung seines Vorgesetzten machen sollte, dachte eine Weile nach und antwortete dann: „Sie würden mich trotzdem zu Dank verpflichtet haben, wenn Sie mein Gesuch auch ohne Ihre Befürwortung weiter gegeben hätten.“

„Kann ich mir denken,“ gab der Andere zurück, „damit doch am Ende vielleicht jemand, der Sie nicht kennt und etwas von der dummen Geschichte da in Warendorf gehört hat, auf den Gedanken kommt, Sie laufen zu lassen.“

Karl war ganz erstaunt zu vernehmen, daß der Vorgesetzte seine geheimen Gründe kannte und konnte den Ausruf nicht unterdrücken:

„Herr Inspektor, Sie wissen?“

„Wissen, nein, das darf ich nicht behaupten,“ sagte der Andere, dem die Freude über das Zustandekommen Wagners übers ganze Gesicht leuchtete, „aber ich vermutete zunächst einen unbestimmten Grund, den ich in Warendorf suchte und bis zu

einem gewissen Grade auch mit der Schmuggler-Affaire in Verbindung brachte, da Ihr Urlaubsgesuch so kurz auf die Anzeige folgte und ich mir sagen mußte, daß Sie, der den Schmugglern doch so energisch zu Leibe ging, nicht gerade so dringend Urlaub gewünscht hätten, als diese Geschichte zum Klappen kam, wenn nicht irgend ein Zusammenhang bestanden hätte. Nehmen Sie mir es nicht übel, Herr Oberkontrolleur, ich dachte mir zuerst nichts besonders Gutes, wollte aber der Sache auf den Grund gehen und zog bei der nächsten Inspektionsreise in Warendorf Erkundigungen ein. Schon der Kreisrichter wußte mir recht viel Licht über das Dunkel Ihres Abschiedsgesuchs zu verbreiten, den Rest erfuhr ich durch Nachforschungen an anderen Stellen, — kurz und gut,“ schloß er seine Erklärung, „ich weiß so ziemlich, aus welchen Gründen Sie um Ihren Abschied eingekommen sind.“

„Und Sie achten diese Gründe so wenig, daß Sie mein Gesuch nicht befürworten wollen?“ fragte Wagner gespannt.

„So hätten Sie nicht fragen sollen,“ entgegnete der Inspektor, „denn ich kann ihnen darauf keine Antwort geben. Aber,“ fuhr er fort, „ich halte es für töricht Ihrerseits, wegen dieser Sachen den Dienst zu quittieren. Zudem können wir pflichttreue, erprobte Beamte, die uns sehr not tun, auch dann nicht entbehren, wenn sie sich zufällig in ein Mädchen verlieben, dessen Vater ein Schmuggler war und dessen Bruder, dem Befehl dieses Vaters gehorchend, ebenfalls ein paar Mal mit Kontrebande die Grenze passierte. In solchen Fällen tut der betreffende Beamte gut daran, seinen Vorgesetzten ins Vertrauen zu ziehen, der ihm dann in der Regel eine Versetzung nach einem entfernten Landesteile besorgt, wo er sich mit seiner Frau ungestört niederlassen kann und wo kein Hahn nach der Schmugglergeschichte des Schwiegervaters kräht.“

„Sie würden mir also im Ernste vorschlagen, mein Abschiedsgesuch in ein Versetzungsgesuch umzuwandeln?“ lautete Karls weitere Frage.

„Nur um Ihnen diese Möglichkeit zu lassen, habe ich Ihr Gesuch als vorläufig nicht existierend behandelt,“ war die Antwort.

mußte. Der Luxus, mit dem sich die Stabsoffiziere umgaben, rief nicht nur den gerechten Zorn der Frontoffiziere hervor, sondern diese suchten sich gleichfalls recht behaglich einzurichten, zu welchem Behufe sie den Train ungeheuer belasteten. Das Wohnen in den Luxuszügen hatte aber auch den Nachteil, daß die Stabsinstitutionen an der Eisenbahn klebten, da die Offiziere den gewohnten Luxus nicht aufgeben mochten. Diese Wohnzüge behinderten überdies in hohem Maße den Verkehr auf der Linie. Einer der Generale hatte aus Rußland eine Milchkuh verschrieben, der ein besonderer Wagon im Zuge des Generals zugewiesen wurde. Das Rangieren des Waggon, für den man einen geeigneten Platz im Zuge ausfindig machte, nahm einen halben Tag in Anspruch; währenddessen mußten die aus beiden Richtungen einlaufenden Züge warten! Herr Taburno führt noch eine ganze Reihe von Beispielen an für die Art und Weise, wie einzelne hochmögliche Herren aus purer Laune den Verkehr in der empfindlichsten und unverantwortlichsten Weise hinderten.

Ganz ungeheuer ist der Verbrauch von Soldaten zu nebensächlichen Zwecken. Die Zahl der Offiziersburden beträgt etwa 40.000 Mann, da jeder Offizier eine Bedienung von drei Mann beansprucht. Dieser Unfug fällt umso schwerer ins Gewicht, als die Burden vorzugsweise aus dem besten Material genommen werden. Auch der Train braucht unverhältnismäßig viel Mannschaften. Eine sinnlose Verzettlung von Streikraft geschieht auch bei der Kavallerie, die numerisch sehr stark ist, trotzdem jedoch nicht für zweckentsprechende Rekonnozierungen ausreicht. Die Kavallerie wird zu einem großen Teil zu Konvoi- und Ordonnanzzwecken gebraucht, denn wer erfreute sich nicht eines Konvois und zahlreicher Ordonnanzen? seufzt Herr Taburno.

Die Stabsinstitutionen waren über die Bewegungen der Japaner stets sehr schlecht informiert, während die Japaner von uns alles wußten; sie kannten sogar unsere Dispositionen früher als unsere Abteilungschef. Unser Spionensystem, das enormes Geld kostet, ist unter aller Kritik. So gut das Spionagewesen bei uns zu Hause organisiert ist, sagt Herr Taburno, so miserabel ist es damit auf dem Kriegsschauplatz bestellt. Während unsere vielfach auch in japanischem Solde stehenden Spione uns beständig hinter das Licht führten, mißtraute man den Meldungen der Kavalleriekundschafter und ertödete durch dieses schimpfliche Mißtrauen in ihnen die Lust zu verlässlichen Rekonnozierungen. Dieses echt bürokratische Mißtrauen äußerte sich auch darin, daß man Bitten um Verstärkungen in den seltensten Fällen nachkam und sich nicht einmal die Mühe gab, solche Bitten nachzuprüfen. Man ignorierte sie einfach im Bewußtsein besserer Einsicht. Das bürokratische System des Mißtrauens zerfrisst die Arme. Keiner traut dem andern; die Geheimkrämerei reicht an das Burleske; sie geht so weit, daß oft die Dispositionen des Oberkommandos ein Geheimnis für die Unterführer sind. Daß bei diesem System jede Initiative unmöglich ist, liegt auf der Hand. In der Tat werden die Befehle ganz mechanisch ausgeführt und die Hauptsache ist, daß man einen schriftlichen Befehl, d. h. einen schriftlichen Befehl in der Hand hat.

Es muß ganz besonders hervorgehoben werden, daß Taburno freimütig anerkennt, daß die russischen Soldaten fremder Zunge sich ganz brillant schlagen. Deutsche, Polen, Finnländer, Letten, Esten u. s. w. erfüllen ihre Pflicht mit aufopfernder Hingebung; sogar die Juden finden warme Worte der Anerkennung. Die Qualitäten des russischen Soldaten müssen in der Tat ganz außergewöhnliche sein, denn sonst wäre unsere bürokratische Armee, die zu einem menschlichen Regiment von einem über Formalismus ersetzt wird, längst zerfallen worden. Mit diesem Kriege erklärt sich der Samaschendienst bankrott

und an seine Stelle wird, hoffentlich, die Entwicklung der Individualität im Rahmen einer vernünftigen Disziplin treten.

### Die Meuterei auf dem russischen Panzerschiff „Fürst Potemkin“.

Zu den Meldungen über die Unruhen im Innern Rußlands gesellt sich heute die Nachricht über einen weitaus beklagenswerteren Vorfall, der sich auf einem russischen Kriegsschiff der Schwarzen Meer-Flotte zugetragen. Die Vorgänge in Rußisch-Polen, die Bauernunruhen im Innern des Reiches und endlich der Vorfall, der sich Mittwoch den 28. Juni auf dem Kriegsschiff „Potemkin“ zugetragen hat, bilden jeder in seiner Art den Ausdruck für die Stimmung im Lande, die eine Aenderung der gegenwärtigen Lage fordert. Wenn es sich aber bisher um aufrührerische Bewegungen der arbeitenden Massen oder der Bauern gehandelt hat, wo die materielle Not zu dem Entschluß, sich gegen die geltende Ordnung aufzulehnen, beigetragen hat, so zeigt die Meuterei der russischen Matrosen auf dem Panzerschiff „Fürst Potemkin“, daß eine ungehörige Behandlung eines Untergebenen durch einen Offizier die Fesseln der militärischen Disziplin sprengte und einen Rachakt heraufbeschwor, wie ihn die Marinegeschichte bisher wohl kaum verzeichnet hat. Es ist bekannt, daß auf Kriegsschiffen die Disziplin strenger gehandhabt wird als auf dem Lande; auch sind die Befugnisse des Schiffsoffiziers höhere als die der Gleichgestellten der Armee. Die Ursache für diese Einrichtung ist darin zu suchen, daß das Schiff auf hoher See von der unmittelbaren Verbindung mit der Heimat vollständig abgeschnitten ist und die Ausübung aller Rechte, wie sie zur Wahrung des militärischen Dienstes notwendig sind, auf dem Schiffe selbst erfolgen muß. Mit diesen Rechten ist der Schiffskommandant ausgestattet. Unter solchen Verhältnissen ist ein Uebergriß in der Handhabung der Disziplin leichter möglich als sonst in militärischen Verhältnissen und die Folge davon war schon öfters die Aufsehnung der Mannschaft gegen den Kommandanten und die Offiziere. Dann erfolgte wohl die Internierung der Befehlshaber durch die meuternde Mannschaft, mitunter auch ihre Aussetzung. Ein solcher Fall ereignete sich beispielsweise Ende des achtzehnten Jahrhunderts in der Südsee, wo sich meuternde englische Matrosen durch Aussetzung ihres strengen Kommandanten entledigten und dann, um der Strafe zu entgehen, die Insel Pitcairn in der Südsee besiedelten.

Es ist also nicht der Umstand, daß russische Matrosen meuterten, das Ungewöhnliche des Falles, sondern daß sie von etwa 45 Offizieren, die den Stab des „Fürst Potemkin“ (1900, 12.600 Tonnen, 731 Mann, modernstes und größtes Schiff der russischen Schwarzmeerflotte, dessen zwei Schwester-schiffe noch im Bau sind) bildeten, fast alle ermordeten und auf diese furchtbare Art ihren Kameraden rächten, der den Tod erlitt, weil er den Offizier aufmerksam machte, daß die Suppe schlecht sei. Es ist ein zufälliges Zusammentreffen, daß zur Zeit, als der „Fürst Potemkin“ in Odessa einlief, in dieser Stadt bereits ernste Unruhen ausgebrochen waren, deren Veranlassung in dem Einschreiten des Militärs gegen streikende Arbeiter lag. Dieses Zusammentreffen war von unheilvollen Folgen begleitet; es wurden nicht nur die ganzen Hafenanlagen zerstört und russische Dampfer in Brand gesteckt, sondern auch nach den bisherigen Berichten 300 Menschen getötet. Wie in Lodz, verteilte man sich auch in Odessa gegen das Militär, und die Folge war, daß auch mehrere Kosaken getötet wurden.

Odessa, 28. Juni. Ueber die Meuterei auf dem Panzerschiff „Fürst Potemkin der Taurier“ wird gemeldet: Gestern abends traf das Schiff mit zwei Torpedobooten aus Sebastopol hier ein. Als bald verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß die Besatzung ihre Vorgesetzten niedergemetzelt hätte, um einen Matrosen zu rächen, der getötet worden sei, weil er namens der ganzen Besatzung Klage über schlechte Nahrung geführt habe. Man erzählte sich weiter, der Leichnam jenes Matrosen sei auf dem neuen Molo ausgestellt und die Matrosen ließen die Behörden nicht herankommen, sondern drohten, ihnen Widerstand zu leisten. Tausende von Menschen strömten alsbald nach jenem Teile des Hafens, wo der Leichnam des Matrosen Omeltschuk lag. An der Brust des Toten war ein Zettel angebracht, der die von der gesamten Mannschaft abgegebene Erklärung trug, Omeltschuk sei für die Wahrheit gestorben, als er einem Offizier sagte, daß man den Leuten schlechte Nahrung gebe. Aus der Menge wurden unausgeseht Geldspenden in eine am Kopfende des Toten aufgestellte Büchse geworfen, um das nötige Geld für dessen Beerdigung zu sammeln.

Unter den vielen Darstellungen über den Vorfall war die meistverbreitete die, daß der Offizier, dem Omeltschuk meldete, daß die Mannschaft schlechte Suppe erhalten, diesen durch einen Revolverschuß getötet habe. Hierauf überfiel die gesamte Besatzung erst den Offizier, dann den Kapitän und extränkte sie samt den übrigen Offizieren, ausgenommen acht, die es mit den Matrosen hielten. In Odessa angekommen, brachten die Matrosen Omeltschuks Leiche in einem Boot ans Land und teilten den Behörden mit, daß, falls man versuchen sollte, sie zu verhaften, sie auf die Betreffenden schließen würden. — An Bord des Panzerschiffes wurde wiederholt eine rote Flagge gehißt. Die Mannschaft begab sich nach und nach auf alle Dampfer und Boote und zwang die Arbeiter, die Arbeit einzustellen. Kohlenzieher lieferten der Besatzung Nahrungsmittel. Man erwartet das Schwarze Meer-Geschwader. — Die Erregung der Menge ist ungeheuer groß. Ein verkleideter Grenzwächter wurde an der Leiche Omeltschuks getötet. Die Kameraden Omeltschuks wollen diesem ein feierliches Begräbnis bereiten.

Odessa, 29. Juni. Drei Schiffe der Ultrarussischen Gesellschaft, welche im Hafen liegen, sind durch das Feuer vernichtet worden. Die Gebäude der Hafenverwaltung und viele andere Gebäude sind niedergebrannt. Große Mengen ausgeladener, am Kai lagernder Waren stehen in Flammen. Viele Schiffe haben eilig den Hafen verlassen. Die Feuerwehr wird am Löschen verhindert. Die Leiche des Matrosen Omeltschuk ist von den Matrosen des „Potemkin“ wieder an Bord des Schiffes zurückgebracht worden.

Elf Offiziere, die von den Matrosen des „Potemkin“ am Leben gelassen wurden, sind heute ans Land gesetzt worden. Eine Abteilung Matrosen hat sich unter Führung des Schiffsgesittlichen zum Militärgouverneur begeben und diesen gebeten, den getöteten Omeltschuk beerdigen zu dürfen.

Die Besatzung des Transportschiffes „Wescha“, das hier aus Nikolajew eingetroffen ist, hat sich dem Vernehmen nach den meuternden Matrosen des „Potemkin“ angeschlossen und ihnen den Kapitän und die Offiziere des „Wescha“ übergeben. In der Stadt wird fortwährend geschossen. Das Militär feuert in die Menge, die schreckenerfüllt flieht. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß.

London, 29. Juni. Nach einer „Standard“-Meldung aus Odessa ist in Sebastopol auf vier weiteren Kriegsschiffen Meuterei ausgebrochen; zwei der meuternden Schiffe sind in See gegangen, um sich dem „Fürst Potemkin“ anzuschließen. Am Abend plünderte eine zahlreiche Volksmenge zwei große

Wagner mochte zwar noch nicht ganz von den Gründen seines Vorgesetzten überzeugt sein, aber sein Wille, aus dem Steuerdienst zu scheiden, hatte einen mächtigen Stoß erlitten und es war mehr die Furcht vor einer bestimmten Zusage, als ein sonstiger Grund, was ihn aufzubrechen bewog.

„Ich erwarte morgen meine Braut und andere mit Nahestehende,“ sagte er, sich erhebend, „gestatten Sie mir, erst mit diesen Rücksprache zu nehmen und Ihnen dann meine bestimmte Erklärung abzugeben.“

„Gewiß, mein Lieber,“ gab der Inspektor zu, „Ihr Urlaub ist zur Zeit durch die Mobilmachung unterbrochen worden, er gilt also selbstverständlich als weiter bestehend, wie bereits entschieden worden ist. Sie haben also Muße genug, Ihre Entschlüsse zu fassen, die hoffentlich in meinem Sinne ausfallen werden.“

Mit diesen Worten hatte er Karl bis zur Türe geleitet, wo er ihn mit herzlichem Händedruck verabschiedete.

#### Neuntes Kapitel.

##### Schuld und Sühne.

Es ruht die Welt im Schweigen,  
Ihr Tosen ist vorbei,  
Stumm ihrer Freude Reigen  
Und stumm ihr Schmerzenschrei;  
Hat Rosen sie gesendet,  
Hat Dornen sie gebracht,  
Wiß ab, Herz, was Dich trübet  
Und was Dir bange macht.

Gottfried Kinkel.

Wie Karl erwartet hatte, trafen am nächsten Morgen Bernard und die beiden Mädchen mit der Bahn ein. Wenn auch eine ungetrübte Freude, wie sie eigentlich ein solches Wiedersehen, nahe am Ziele aller Wünsche, bereiten sollte, nicht aufkam, da man allerseits des schweren Opfers dachte, das Bernard noch für das Glück aller zu bringen hatte und jetzt zu leisten bereit war, so lebte doch ein neuer Geist in der kleinen Gesellschaft, derjenige der Zufriedenheit mit dem Walten der Vorsehung, die bisher alles zum Guten geführt.

Die ersten Tage des Zusammenlebens verliefen unter allerlei Beschäftigung mit heiteren Dingen, fehlte es doch nicht an Zerstreuungen in der Stadt, deren große Garnison durch tausend Fäden mit der Bürgerschaft verbunden war.

Leicht würde auch weder eines von den Mädchen, noch Karl an den eigentlichen Zweck von Bernards Anwesenheit erinnert haben, nach einigen Tagen jedoch, als man in der stillsten Ecke eines Restaurants, wo man das Mittagessen eingenommen, beim Kaffee saß und das Gespräch schon eine Weile stockte, brachte Bernard den Gedanken zum Ausdruck, den er seit der ersten Stunde seiner Anwesenheit in Münster gewaltsam hatte zurückdrängen müssen.

„Was meint Ihr,“ fragte er die Tischgesellschaft, „wenn ich dem Zaudern und Zögern ein Ende mache und morgen den Schritt unternehme, den ich ja doch bald tun muß?“

Wie der Reis auf des Frühlings Blütenflor, so wirkte diese Frage auf die Gesellschaft. Zunächst sah jedes betroffen vor sich hin. Josefine war es, die sich zuerst faßte; sie ergriff Bernards Hand, die sie leise drückte und sagte:

„Ja, Lieber, gehe hin! Einmal entschlossen, das Geschick zu bezwingen, mußt Du auch den Beginn des Kampfes nicht verzögern. Unsere Hilfe und unser Gebet begleiten Dich.“

Auch die beiden andern faßten jetzt Mut, über die Sache zu reden. Aber es blieb ein Hauch von Schwermut für den Nachmittag auf der Gesellschaft haften, den zu verschuchen sich auch keines Mühe gab.

Bernard suchte, als man den Heimweg antrat, Gelegenheit, mit Josefine allein zu sein und sagte zu ihr:

„Du wirst es mir gewiß erlassen, morgen noch einmal von Dir Abschied zu nehmen. Wir haben uns ja auch nichts mehr zu sagen, sind uns beiderseits bewußt, daß wir treu zu einander halten, mag nun die Trennungzeit eine lange oder kurze sein! Zudem möchte ich Elise den Schmerz eines förmlichen Abschiedes ersparen!“

Ein stummer Händedruck war Josefinens Antwort. In der Wohnung der beiden Mädchen angekommen, wartete der

Gesellschaft jedoch eine Ueberraschung, an die, mit Ausnahme dessen, der sie bereite, niemand gedacht hatte.

Man hatte sich um den runden Tisch plaziert, der den Platz vor dem Sopha an der Längswand des beglückten ausgestatteten Zimmers einnahm, als Karl plötzlich die Frage aufwarf:

„Was würdet Ihr wohl dazu sagen, wenn ich wieder in den Steuerdienst zurückginge?“

Niemand antwortete und Karls Blick, der nach der Reihe in aller Züge eine Antwort suchte, sah nur den Ausdruck höchster Staunens.

„Meine Frage kommt Euch unerwartet und setzt Euch in Erstaunen,“ begann er deshalb wieder, „es ist jedoch ein Umstand eingetreten, der mich zwingt, sie Euch vorzulegen; unser Geschick hat uns zu fest aneinander gefettet, als daß ich es wagen dürfte, über mich zu bestimmen, ohne Euch gehört zu haben.“

In kurzen Zügen schilderte er hierauf den gespannt Horchenden die Vorgänge bei der Zusammenkunft mit seinem Vorgesetzten und dessen Meinung über die Angelegenheit.

„Gewiß würdest Du sein Anerbieten gerne annehmen?“ fragte Bernard, als Wagner geendet.

„Warum soll ich es leugnen,“ entgegnete dieser, „der Beruf, den man selbst wählte, in dem man die schönsten Lebensjahre verbrachte und dessen Erfordernisse man kennt, ist einem gewiß lieb genug, als daß man ihn gefühllos von sich werfen könnte, gleich einem abgetragenen Rock.“

„So nehme den Vorschlag des Inspektors an,“ rief Bernard, „betrachte mich nicht als Hindernis Deiner Laufbahn, hat sich mein Geschick entschieden und die Umstände machen es möglich, daß ich mich dort niederlassen kann, wohin Dich Deine Vorgesetzten geschickt haben, so vereinen wir uns an jenem Orte; will das nicht gelingen, gut, dann geben wir uns auch zufrieden, sind wir doch imstande, uns jederzeit sehen zu können, wenn es notwendig wird oder wir es wünschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zollspeicher. Die Postämter, Banken und öffentlichen Gebäude werden militärisch bewacht. Die Sozialisten verteilten am Abend aufrührerische Aufrufe. Ein Polizist, der einen der Kolporteur festnehmen wollte, wurde getötet.

**Anruhen in Odessa.**

**Berlin, 29. Juni.** Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Odessa: Hier herrscht völlige Anarchie. Die Behörden sind dem Aufruhr gegenüber machtlos. Das Militär ergreift die Partei der meuternden Matrosen und verübt schreckliche Gewalttaten. Die dem Hafen zunächstliegenden Stadtteile liegen in Trümmern. Eine starke Kosakenabteilung, die über den Kai ritt, wurde vom „Potemkin“ beschossen und 29 Kosaken getötet, die übrigen rasten davon. Das Ober-Militärkommando ließ Artillerie aufahren, die Mannschaft wurde aber weggeschossen, bevor die Geschütze noch geladen waren, die Geschütze selbst sind zertrümmert. Der Generalstreik ist ausgebrochen, Arbeitermassen durchziehen mit roten Fahnen die Stadt. Einige Matrosen des „Potemkin“ landeten, um den Aufstand zu organisieren. Viele Handelschiffe, auch ausländische, sind schwer beschädigt. Soweit möglich, verließen sie rasch den Hafen. Der größte Teil der in Sebastopol ankern den Kriegsschiffe wurde zur Unterdrückung der Revolte nach Odessa beordert.

**Verhängung des Belagerungszustandes.**

**Odessa, 29. Juni.** Es verlautet, die in Odessa residierenden Konsula hätten sich an ihre Regierungen mit der Bitte gewendet, Kriegsschiffe nach Odessa zu entsenden. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Morgen sollen keine Zeitungen erscheinen.

**Neues vom Tage.**

**Erzherzog Rainer beim Jubiläumsschießen in Amstetten.**

Aus Amstetten, 27. Juni, wird uns gemeldet: Das Donnerstag begonnene Verbands-Gedenkschießen aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des Oesterreichischen Schützenbundes und der vor 25 Jahren erfolgten Uebernahme des Protektorats durch Se. Majestät den Kaiser erreichte heute mit dem Besuche Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Rainer, des Protektors des niederösterreichischen Landes-Schützenverbandes, seinen Höhepunkt. Erzherzog Rainer traf mittags in Begleitung seines Obersthofmeisters Grafen Orsini zu Rosenberg hier ein. Zu seinem Empfange hatten sich am Bahnhofe eingefunden: In Vertretung des Statthalterrates Baron Lederer Kommissär Freiherr von Erb, ferner Landes-Oberschützenmeister Dr. Dfner aus Sanft Pösten, Landes-Oberschützenmeister-Stellvertreter Wegelsberger in Vertretung des Oesterreichischen Schützenbundes, kaiserlicher Rat Gersile, Dr. Guido Freiherr v. Sommaruga, Oberschützenmeister Puz, der Bürgermeister von Amstetten Kabasta, W. von Köhler, Dombekant Kamerith u. Unmittelbar nach der Ankunft des Erzherzogs fand eine Festtafel statt. Um 3 Uhr nachmittags erschien der Erzherzog auf der Schießstätte. Landes-Oberschützenmeister Wegelsberger begrüßte hier den Erzherzog mit einer Ansprache. Die Schützen brachten hierauf dem Erzherzog eine begeisterte Huldigung dar. Sr. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Rainer entgegnete, daß es ihn sehr freue, an dem Jubiläumsschießen des niederösterreichischen Landes-Schützenverbandes teilzunehmen. Es freue ihn auch, daß zahlreiche Vertreter anderer benachbarter Landes-Schützenverbände demselben beiwohnen. Der Oesterreichische Schützenbund sei unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers zu einer großen und starken Schützenorganisation emporgewachsen und es verdiene Anerkennung, daß die Schützen in so dankbarer Weise dem Allerhöchsten Protektor huldbigen. — Im Gespräche mit dem kaiserlichen Rat Gersile befragte der Erzherzog denselben über die Entwicklung des Schützenwesens in der letzten Zeit und als kaiserlicher Rat Gersile entgegnete, daß jetzt alle Anstrengungen gemacht werden, um eine Beteiligung der österreichischen Meister an dem großen internationalen Schützenwettkampfe in Brüssel zu ermöglichen, begrüßte der Erzherzog das Beginnen als ein hervorragend patriotisches und begehrte es als sehr wünschenswert, daß dasselbe auch geeignete Förderung erfahren möge. Von den Wiener Schützen wurden die Herren Scheuffler, Baummeister Kreuzinger, Dr. von Czilarz, Pösch, Leinzer, Pook und Baurat Klose angesprochen. Als der Erzherzog zu den Amstettner Schützen kam, richtete Oberschützenmeister Puz an denselben eine Ansprache, in welcher er der Erwartung Ausdruck gab, daß die neue Schießstätte, ausgezeichnet durch so hohen Besuch, ihren edlen Zweck voll erreichen werde. Erzherzog Rainer erwiderte: „Sie haben sich der Pflege eines edlen Zieles gewidmet. Ich beglückwünsche Sie hiezu und wünsche Ihnen die besten Erfolge!“ In der Schießhalle gab Oberschützenmeister Wegelsberger für den Erzherzog den Gedenkschuß auf die Festscheibe ab; Puz schoß für den Grafen Rosenberg. Der Erzherzog interessierte sich lebhaft für die Resultate auf der Armeescheibe und sagte, daß das Armeegewehr jetzt schon eine ausgezeichnete Präzisionswaffe sei. Nach mehr als einstündigem Aufenthalte verließ der Herr Erzherzog den Festplatz. Sodann unternahm Sr. k. u. k. Hoheit eine Rundfahrt durch die Stadt, wo er sich im Rathaus aufhielt, mehrere Mitglieder der Gemeindevertretung ins Gespräch zog und den Sabentempel besichtigte. Schließlich besichtigte Erzherzog Rainer das Armenhaus, den Trabrennplatz, die Kaiser Franz Josef-Brücke, das Elektrizitätswerk und die Klosterkirche, woselbst ihn die Schulkinder begrüßten. Von der Bevölkerung in allen Straßen begeistert akklamiert, trat der Erzherzog um 6 Uhr die Rückreise an.

**Versammlung der Tabak-Hauptverleger Oesterreichs.**

Sonntag nachmittags fand im Saale des Hotels „Post“, Wien, I., Fleischmarkt 14, eine Versammlung der Tabak-Hauptverleger statt, die vom Präsidium des Zentralverbandes der Tabak-Trafikanten Oesterreichs einberufen war. Es waren Verleger aus allen Teilen Oesterreichs erschienen, um die Gründung einer Fachgruppe im Anschlusse an den Trafikantenverband vorzunehmen.

Die Versammlung wurde mit einer Begrüßungsansprache der Verbandspräsidentin Frau Elise Langer eröffnet. Als Vorsitzender wurde Herr Tabak-Hauptverleger Lenhart aus Mödling gewählt. Ueber die Lage der Tabak-Hauptverleger in Oesterreich referierte Herr Redakteur Theodor Förges und kam in längerer Rede auf die einzelnen Finanzverordnungen zu sprechen, die den Verlegern zum Teile große Lasten aufbürden. Redner sprach sich gegen die dreimonatliche Kündigungsfrist aus, ferner erwähnte er die oft vorkommenden Differenzen bei der Tabakmaterialübernahme, bei welcher der Großverleger seitens der Behörde kein Vertrauen genießt und ein etwaiges Manko selbst tragen muß.

Der wichtigste Wunsch aller Hauptverleger Oesterreichs sei aber der, daß nach dem Tode des Verlegers der Verlag auf die rechtmäßigen Erben unter gleichen Bedingungen übertragen werden solle, nicht wie dies heute geschieht, im Offertwege neu ausgeschrieben werde. (Beifälliger Beifall.)

Hauptverleger Wollner aus Purkersdorf meint, daß die Buchführung im Verlag heute große Arbeit und Kosten erfordere und spricht sich auch dagegen aus, daß die Hauptverleger noch dazu die Druckkosten bezahlen müssen. Er bespricht noch einige andere Fragen und schließt mit den Worten: Ich glaube im Namen aller Hauptverleger Oesterreichs zu sprechen, wenn ich sage, daß wir viele Unannehmlichkeiten leichter tragen werden, wenn wir wissen, daß wir uns nicht jahrzehntelang umsonst geplagt, daß unseren Frauen oder großjährigen Kindern die von uns begründete Existenz nach unserem Tode nicht genommen werde. (Rufe Bravo, stürmischer Beifall.) Hierauf sprach Hauptverlegerin Blaczel, St. Pölten. Sie schloß sich vollends den Ausführungen des Vorredners an und sprach sich für die Abschaffung der geheimen Protokolle seitens der Finanzkontrollbezirksleitungen aus, die den Verlegern eine Verteidigung unmöglich macht. Es sprachen noch verschiedene Hauptverleger, deren Ausführungen sich im Rahmen der vorerwähnten Forderungen bewegten. Als Vertrauensmänner der Fachgruppe wurden einstimmig gewählt die Hauptverleger: Meißner, Wien; Pollak, Wien; Lenhart, Mödling; Wollner, Purkersdorf; Frank, Prag; Sorano, Graz; Jasany, Salzburg; Tausig, Pilsen; Seiden, Lemberg; Neuhäuser, Innsbruck; Schwarz, Dlmitz; Kieber, Linz.

**Eigenberichte.**

**St. Leonhard am Wald, am 29. Juni 1905.** Sonntag den 16. Juli feiert Hochwürden Herr P. Amilian Wagner sein erstes heiliges Messopfer. Zur Primizfeier dürften viele geistliche Herren kommen. Der erste Leonharder, der als Priester zum Altare tritt.

Bei der am 27. v. M. stattgefundenen Wahl wurde Herr Leopold Forster, Bürgermeister in St. Leonhard, zum Mitglied des Bezirksschulrates Amstetten gewählt.

**Amstetten. (Bürgermeisterwahl.)** Mittwoch den 21. Juni wurde der frühere Bürgermeister Herr Karl Kubasta abermals mit dieser Würde betraut. Den Bewohnern der Stadt wurde dieses durch Pösterschüsse verkündet. Von 30 erschienenen Beiräten hatten 26 ihre Stimmen auf Herrn Kubasta vereinigt. Die drei anwesenden sozialdemokratischen Beiräte gaben leere Stimmzettel ab. Der vierte hatte sein Fernbleiben „drahtlich“ entschuldigt.

**Gaming. (Gemeindevahlen.)** Für die Gemeinde Gaming (die größte unter den Dorfgemeinden Niederösterreichs), welche sich über die Pfarren Gaming, Gresten, Lachenhof, Neuhaus und Puchstuben erstreckt und einen Flächenraum von 244-27 Quadrat-Kilometer umfaßt, haben in den Tagen vom 13. bis 15. Juni unter reger Beteiligung der Wahlberechtigten, aber ohne jegliche Wahlkampagne, die Gemeindevahlen stattgefunden. Als Beiräte sind folgende Herren gewählt worden. Aus dem IV. Wahlkörper: Bürgermeister Franz Groß, Hausbesitzer; Johann Stengl, Fabrikarbeiter; Franz Fallmann, Fabrikarbeiter; Florian Ofenauer, Holzarbeiter (Lachenhof). Aus dem III. Wahlkörper: Franz Strohmaier, Förster (Neuhaus); Vinzenz Fink, Bäckermeister (Langau); Felix Hüttmaier, Hutmacher; Franz Ballinger, Bäckermeister; Sebastian Haas, Drechslermeister; Karl Kerschner, Zeugschmied; Johann Stamminger, Bauer; Ferdinand Höllrigl sen., Gastwirt. Aus dem II. Wahlkörper: Franz Stanzl, Kaufmann; Josef Fallmann, Bauer (Oberpölsberg); Konrad Fallmann, Gastwirt (Lachenhof); Ignaz Hingsteiner, Bauer (Brettel); Heinrich Farnit, Oberlehrer; Johann Pöfinger, Zimmermeister; Josef Lechner, Gastwirt. Aus dem I. Wahlkörper: Ludwig Nögl, k. k. Landesgerichtsrat; Hochw. Herr Leopold Wimmer, Dechant und Pfarrer; Hugo Kötter, Oberförster; Georg Traunsellner, Gastwirt; Johann Glinserer, Bauer; Alois Lechner, Bauer; Johann Ebner, Bauer; Dr. Leopold Schleinger, Gemeindearzt.

**Hollenstein. (Sonnwendfeier.)** Die Südburk-Ortsgruppe in Groß-Hollenstein veranstaltete am 24. Juni eine Sonnwendfeier. Nachmittags sandte Gott Pluvius in ausgiebiger Weise Regen über unsere Fluren, so daß es schien, der alte Regengott sei neidisch geworden und wolle kein Sonnwendfeuer zum Brennen kommen lassen. Abends hörte es jedoch zu regnen auf und beim Klange der Hollensteiner Veteranenmusik-Fabelle zog die Einwohnerschaft mit Lampions der Schäumauer zu. Hier bot sich ein herrlicher Anblick dar, denn die Höhlen der Schäumauer wurden bengalisch beleuchtet und wie Berggipfel von magischem roten und grünen Lichte bestrahlt, standen die Herren, welche die Beleuchtung in Szene gesetzt hatten, auf den Felsen. Auf der Schäumauer loderten zwei gewaltige Feuer, deren Krachen und Knistern weithin gehört wurde. Hier angelangt, sprach Herr Lehrer Niemetz folgenden kernigen, schneidigen Feuerspruch:

„So lod're, du Feuer und knistere laut  
Und brenne und senze all' giftiges Kraut,  
Auf daß es uns nimmer verlehre!  
Nicht Eisenkraut und Fitterspinn,  
Nicht Beifuß, Klette, Zudendorn  
Und mancherlei schädliche Beeren!  
Nein, schlimmeres Kraut, als dieses ist,  
Gen das wahngläubig vor dieser Frist  
Unsere Väter zu Hülfe dich riefen,  
Bist Schlimmeres ist's, was wir dir weih'n;  
Das schleicht sich und bohrt sich verzehrend ein  
In der Seele tiefster Tiefen:  
Wir werfen in deine Blut hinein  
Die Lachheit, die Schwachheit, die Lüge, den Schein,  
Die Tatenlosheit, das Worbelhagen  
Und allerlei Gift, das uns durchsteucht  
Und Ehr' und Tugend und Kraft versteucht  
Aus unseren Lebentagen.“

**Krems. (Obstverwertungstelle.)** Dieselbe hat ihre Tätigkeit heuer wieder begonnen. Wie in früheren Jahren vermittelt sie auch heuer den Ein- und Verkauf von Obst. Sie gibt Aufschluß über die Obsternte, über die Preise, Fruchtgröße, Einkaufs- und Verkaufsbedingungen, vermittelt den Bezug von Verpackungsmaterial, sie sieht sowohl den Käufen als auch Verkäufen von Obst mit Rat und Tat zur Seite. Die Tätigkeit der Obstverwertungstelle ist eine vermittelnde und wird im Interesse des leichteren Obstkaufes und des heimischen Obstbaues vom n.-ö. Landes-Obstbauvereine vollkommen kostenlos geführt.

**Neumarkt a. d. Ybbs. (Todesfall.)** Freitag den 23. Juni verschied nach längerem schweren Leiden Fräulein Anna Gindl, Tochter vom Hofbauerngute in Winden, im 23. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Sonntag den 25. Juni unter großartiger Beteiligung statt.

Der Professor am Staatsgymnasium in Rabauz, Herr Ernest Hora, ein Bruder unseres Herrn Lehrers Hora, wurde zum Professor am Staatsgymnasium in Freistadt, Oberösterreich, ernannt.

**Aus Waidhofen.**

**\*\* Landes-Oberrealschule. (Schüleraufnahme.)** An der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs findet die Aufnahme der Schüler in die 1. Klasse am 14. Juli von 8 Uhr an und die Aufnahmeprüfung am 1. Uhr statt. Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und den Tauf- oder Geburtschein, sowie die letzte Schulnachricht mitzubringen. Auskünfte über Studentenquartiere und sonstige Angelegenheiten werden von der Direktion bereitwilligst erteilt.

**\*\* Personales.** Herr stud. tech. Anton Dusi, ein Sohn der Kassierin im städt. Schwimmbade, hat sich an der technischen Hochschule in Wien der letzten Staatsprüfung im Maschinenfache unterzogen und dieselbe glänzend bestanden.

**\*\* Aus dem Gemeinderate.** In der am Mittwoch den 28. Juni abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurde an Stelle des verstorbenen Stadtrates Emil Eder Herr Johann Gartner zum Stadtrat und Herr Adam Zeitlinger zum Mitgliede des Bezirksschulrates gewählt. In Anbetracht der großen Verdienste, welche sich Herr Baron Plenkler und der verstorbene Stadtrat Eder um die Stadt erworben haben, wurde die bisherige Feldgasse „Plenkergasse“ und die neue Straße im Billenviertel „Edergasse“ genannt. Der ehemalige Feuerwehrdepotplatz, auf welchem die neue Volks- und Realschule stehen werden, wird nun „Schillerplatz“ heißen. Es ist auch projektiert, dortselbst eine überlebensgroße Schillerbüste zur Aufstellung zu bringen.

**\*\* Alpenverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Sektion kann ihren 30jährigen Bestand nicht schöner begehren als durch die Erbauung des neuen Schutthauses auf dem Prochenberge bei Ybbsitz, das am 30. Juli d. J. eröffnet werden soll. Pflichtgemäß gedenkt aber auch die Sektion jener Gründer, die seit 30 Jahren dem Geschehe der Sektion ihre Sympathien schenken. Ueber einstimmigen Vereinsbeschlusse wurden dieselben mit dem silbernen Ehrenzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft bedacht: Es sind dies die Herren Gründer: Franz Leithe, (der durch 20 Jahre die Kassagebahrung der Sektion leitete), Bürgermeister Baron Plenkler, (1875—1877 Beirat in der Vereinsleitung), Vizebürgermeister Moritz Paul, (1888—1895 Beirat in der Vereinsleitung), Franz Schwenk, (1880—1885 Vorstand-Stellvertreter, 1878—1879 und 1886—1887 Beirat in der Vereinsleitung) und Eduard Vertichsen, sowie Frau Marie Leithe, welche seit 1880 Mitglied der Sektion ist. Eine Abordnung, bestehend aus dem

Vorstande Herrn Arthur Kopecky und dem Zahlmeister Herrn Wilhelm Flegler, überreichten am 25. Juni persönlich den Gefelerten die sehr geschmackvoll ausgeführten Ehrenzeichen, wobei ersterer in geziemender Ansprache der Verdienste derselben gedachte. — Sonntag den 2. Juli unternimmt die Sektion gemeinsam mit dem Turnvereine einen Ausflug nach Hochseeberg, Abfahrt 12 Uhr 21 Minuten ab Vokalbahnhof nach Seeburg, Aufstieg auf dem schönen neu markierten Wege nach Hochseeberg. Gäste willkommen.

Gründung eines Musealvereines. Am Montag den 26. Juni fand im Gasthose Inzführ die gründende Versammlung des Musealvereines statt. Herr Notar Doktor Platte brachte die von der k. k. Statthalterei genehmigten Statuten zur Verlesung, worauf nach Verlesung des Protokolls der vorbereitenden Versammlung von den Herren Professor Forsthuber und Nosko Berichte über den gegenwärtigen Stand des Museums erstattet wurden. Aus denselben war zu entnehmen, daß die Entwicklung desselben in jeder Beziehung erfreuliche Fortschritte mache. Trotzdem noch keine Mitgliedsbeiträge eingehoben wurden, gingen durch kleine Spenden bereits 99 Kronen 90 Heller für die Instandhaltung des Museums ein, wovon 60 Kronen 34 Heller verausgabt wurden. Herr Dr. Steindl drückte dem vorbereitenden Komitee den Dank für die bisherige Mühewaltung aus, worauf die Wahl des neuen Vereinsausschusses vorgenommen wurde. In denselben wurden gewählt die Herren: Professor Forsthuber, Karl Frieß, Leopold Frieß, Direktor Großauer, Eduard Nosko, Baron Plenker und Professor Schneider. Bei der Konstituierung des Ausschusses wurden gewählt: zum Vorstand: Herr Nosko, Stellvertreter: Herr Direktor Großauer, Kassier: Herr Karl Frieß, Schriftführer: Herr Professor Schneider, Ruflos: Herr Professor Forsthuber und zu Vereinsräten die Herren: Bürgermeister Baron Plenker und Leopold Frieß. Der Mitgliedsbeitrag wurde mit 2 Kronen pro Jahr festgesetzt. Herr Nosko dankte allen bisherigen Spendern auf das Herzlichste für die bereits übermittelten Gegenstände und ersuchte die anwesenden Gemeinderäte, dahin zu wirken, daß die im Besitze der Gemeinde befindlichen Gegenstände von lokalhistorischem Werte dem Museum übermitteln werden. Nachdem sämtliche anwesenden Herren ihren Beitritt als Mitglieder des Musealvereines angemeldet hatten, davon 8 als Gründer mit je 50 Kronen Beitrag, folgte Schluß der Versammlung.

Hauptversammlung. Mittwoch den 5. Juli hält der hiesige Zweigverein des allgem. nied.-öster. Volksbildungvereines abends 8 Uhr in Inzführs Gasthof seine diesjährige Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung; 2. Berichte der Vereinsleitung; 3. Neuwahlen; 4. Allfälliges und Anträge. Es ergeht an die Vereinsmitglieder hiemit die Einladung, diese Hauptversammlung zahlreich beizugehen zu wollen.

Jahres-Hauptversammlung der Wagenbaugenossenschaft findet am Sonntag den 2. Juli 1905 um 1 Uhr nachmittags im Gasthose „zum goldenen Löwen“ unter dem Vorsitze des Herrn Michael Poterschnigg mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Genehmigung der Rechnung. 3. Aufdingen und Freisprechen. 4. Allfällige Anträge.

Schülerausflüge. Am Mittwoch den 28. Juni unternahm Herr Lehrer Kopecky mit den Schülern der 6. Klasse der Zeller Volksschule einen sehr instruktiven Ausflug nach dem Leopoldsteinersee, Eisenerz und dem Präbichl. Denselben Ausflug macht Herr Lehrer Pohl am 8. Juli mit den Mädchen der 6. Klasse der hiesigen Volksschule. Herr Rasch unternimmt mit den Mädchen der 5. Klasse B die Partie in das herrliche Johnsbachtal.

Todesfall. Ahermals ist aus unserer alten Garde ein Mann abberufen worden und zwar Herr Franz Wurm, ehemaliger Striegelschmied, welcher schon zirka 30 Jahre privatisierte. Der Verstorbene war ein Wohltäter der Armen und dürfte auch verschiedene Stiftungen gemacht haben. Insbesondere war er stets bereit, für kirchliche Zwecke Wohlthaten auszuüben. Er erreichte das hohe Alter von 85 Jahren. Freitag den 30. Juni fand unter äußerst zahlreicher Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung das Leichenbegängnis statt. Wir nennen bloß Herrn Bürgermeister Baron Plenker, Herrn Bürgermeisterstellvertreter Moritz Paul, Herrn Stadtrat Direktor Prasz, sowie den Militär-Veteranen-Verein, den kath. Gesellen- und Arbeiterverein, welche sich korporativ an dem Leichenzuge beteiligten.

Vom Blitz erschlagen. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde der ehemalige Maurerpolter Klement Selsenbacher, Besitzer des kleinen Hauses unterhalb der Villa Marchet am rechten Ufer der Ybbs in Unterzell durch einen Blitzstrahl getötet. Ohne das Haus zu entzünden, durchfuhr der Blitz die Räume desselben. Die anderen Inassen des Hauses kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Freiwillige Feuerwehr. Sonntag den 2. Juli findet in Riedmüllers Märgenkeller ein Gartenkonzert statt, veranstaltet von der freiwilligen Feuerwehr. Der Abmarsch der Feuerwehr erfolgt um 3 Uhr nachmittags vom Depot mit der Musik.

Frühchoppenkonzert. Am Sonntag den 2. Juli findet im Garten des Gasthoses Gallbrunner ein von einem Sextett der Stadtkapelle exekutiertes „Frühchoppenkonzert“ bei freiem Eintritt statt. Das Konzert beginnt um 10 Uhr und dauert bis 1/2 12 Uhr mittags. Sollte diese Neueinführung, die sich an anderen Orten bestens bewährt, auch in Waidhofen Anklang finden, dann würden diese Frühchoppenkonzerte während der anderen Sonntage im Gasthose Gallbrunner fortgesetzt werden. Das Sextett besteht aus bewährten Kräften der Stadtkapelle.

Gartenkonzerte. Am Donnerstag den 29. Juni fand im Garten des Hotels Inzführ ein Gartenkonzert der Waidhofner Stadtkapelle statt. Der Besuch war besonders in den Abendstunden ein recht guter. Die Leistungen der Stadtkapelle fanden allseitigen, ungeteilten Beifall. Küche und Keller der Frau Inzführ ließen an Vorzüglichkeit nichts zu wünschen übrig. In der Bahnhofrestauration des Herrn Stepanek fand am selben Tage ein Konzert der Amstettner Eisenbahnerkapelle statt, das sich auch eines recht guten Besuches erfreute. — Am 8. Juli findet im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein großes Militärkonzert der Linzer Regimentkapelle statt. Für dasselbe gibt sich bereits jetzt allseitig das größte Interesse kund.

Mister Kock wieder in Waidhofen. Dem rührigen Restaurateur Herrn Hilbert ist es gelungen, den famosen Komiker und Musikspezialisten Mister Kock aus Wien für ein Gastspiel in seinem Garten- oder in den Lokalitäten zu gewinnen. Am 5. Juli 1905 findet dieser Spezialitätenabend statt, wo sich Mister Kock mit all seinem interessanten und verblüffenden Repertoire zeigen wird. Der geschätzte Künstler ist hier in Waidhofen kein Neuling mehr und steht noch immer im besten Angedenken von seinen vor zwei Jahren absolvierten Gastspielen des Kasinovereines, der Schützengilde und dem italienischen Gartenfeste im Garten der Bahnhofrestauration. Wer also ein Freund fröhlichen Humors ist, besuche obige Vorstellung.

Fremdenliste. Bis 28. Juni sind als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung angekommen und amtlich gemeldet 591 Parteien mit 892 Personen.

Promenadenkonzert. Mittwoch den 5. Juli findet das Promenadenkonzert am Unteren Stadtplatz statt. Beginn 7 Uhr abends.

Vornahme der Stempelrevisionen bei Gemeinden. Das k. k. Finanzministerium hat mit Erlaß vom 6. April 1905, Z. 23747, über eine Anfrage der k. k. Statthalterei eröffnet, daß sämtliche bei den Gemeindevorstehern vorfindlichen Aktenstücke ohne Rücksicht darauf, ob sie die behördliche oder privatwirtschaftliche Tätigkeit der Gemeinden zum Gegenstand haben, der periodischen Stempelrevision im Sinne des § 97 des Gebühren-Gesetzes zu unterliegen sind. Hievon erfolgt mit dem Auftrage die allgemeine Verlautbarung, daß die Herren Bürgermeister angewiesen werden, den zur Vornahme der Kontrolle berechtigten Organen alle auf die Tätigkeit der Gemeinde bezughabenden Akten, Dokumente u. auf deren Verlangen vorzuweisen.

Die Generalversammlung des Landesverbandes der Provinz-Handelsgremien und Genossenschaften Niederösterreichs findet am Donnerstag den 13. Juli 1905, nachmittags 1 Uhr, im Festsale des kaufmännischen Vereinshauses in Wien, I., Johannesgasse 4, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1904 und 1905 (Schriftführer Resch). 2. Kassagebarung und Bericht der Revisoren (Ab. Hirsch). 3. Beschlußfassung über die Höhe des im Jahre 1905 einzuhaltenden Jahresbeitrages. 4. Wahl von 2 Kassa-Revisoren für das Jahr 1905. 5. Beschlußfassung betreffs des Verbandsorganes (Löffler). 6. Beschlußfassung über die einzuleitenden Schritte gegen die Errichtung von Warenhäusern. 7. Beschlußfassung über die einzuleitenden Schritte betreffs des Agentierens mit Sensen seitens ungarischer Firmen. 8. Beschlußfassung wegen Leistung eines Beitrages zur Gründung eines Reichsverbandes. 9. Beschlußfassung über den Erlaß des k. k. Ministeriums des Innern vom 14. Dezember 1904, Z. 28652, wegen Erzeugung von gebrannten geistigen Getränken. 10. Berichte der Handelskammerräte Fröhlich und Löffler. 11. Beschlußfassung betreffs der Handelskammer-Ergänzungen und Wahl eines Komitees. 12. Anträge. — Zu dieser Versammlung hat jede dem Verbands angehörige Genossenschaft mit 50 stimmberechtigten Mitgliedern 1 Vertreter, mit 100 Mitgliedern 2 und mit über 100 Mitgliedern 3 Vertreter zu entsenden. — Jene Herren Kollegen, welche Anträge zu stellen beabsichtigen, werden ersucht, dieselben längstens bis 10. Juli l. J. an den Obmann Vinzenz Löffler in Ybbs bekanntzugeben. — Kollegen! Wichtige Fragen, welche unseren Stand in empfindlicher Weise schädigen, haben wir zu erledigen und zu beraten. Versäume es keiner der Herren Kollegen, welche halbwegs abkommen können, dieser Versammlung beizuwohnen und an den Beratungen regen Anteil zu nehmen, damit wir Ersprießliches für unseren Stand zu leisten vermögen.

Ein Spitzentuch wurde verloren. Der Finder wolle sich in unserem Geschäftslokale melden.

### Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 14. Juni: Saugpfer Ferdinand, Tagelöhner aus Greinsfurth, Diebstahl, 1 Monat Kerker. Peterlik Josef, Tagelöhner aus Stein, Diebstahl, 1 Monat Kerker. Peterlik Alois, Tagelöhner aus Stein, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Saugpfer Veronika, Tagelöhnerin, Diebstahlteilnehmung, 1 Woche strengen Arrest. Inzelsbacher Theresia, Tagelöhnergattin aus Stein, Diebstahlteilnehmung, 48 Stunden Arrest. Inzelsbacher Heinrich, Tagelöhner aus Stein, Diebstahlteilnehmung, 4 Tage strengen Arrest. Au r Anton, Tagelöhner aus Greinsfurth, Diebstahl, 1 Woche strengen Arrest. Klinger Konrad, Schuhmacher aus Hausmaiering, Diebstahlteilnehmung, freigesprochen. Garterl Anton Josef, Maurergehilfe aus Nohrbach a. d. Gölßen, Betrug, 1 Monat Kerker. Dröbner Heinrich, Bauersknecht aus Bagging, gefährliche Drohung, 6 Monate schweren Kerker. Panholzer Markus, Kommiss aus St. Veit (Ober-Defferr.), Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker.

Albrecht Alois, Kellner aus Wien, Mischuld am Betrug, 14 Tage Kerker. — Am 17. Juni: Koller Anton, Kienegger Franz, Rebenda Josef, Sonnleitner Leopold, Nagl Karl, Eigenbauer, Knechte aus Egersdorf, öffentliche Gewalttätigkeit, freigesprochen. Klausner Anna, Dienstmagd aus St. Anton a. d. Jesnitz, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Müller Ignaz Vitus, Schuhmacher aus Haag, Diebstahl, freigesprochen. Schimonn Franz, Tagelöhner aus Rothenhaus, Sittlichkeitsverbrechen, 1 Monat schweren Kerker. Tacheci Franz, Kellner aus Hohenmuth, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Dröbner Konrad, Bäckergehilfe aus Püdeltsdorf, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Kronabettler Karl, Bauersohn aus Dittersberg, schwere Körperbeschädigung, 2 Monate schweren Kerker. — Am 21. Juni: Moisch Jakob, Habernsammer aus Pernsdorf, Böhmen, Diebstahl, 2 Monate Kerker. Köstenbauer Lorenz, Habernsammer aus Deutsch-Griffen, Kärnten, Diebstahl, 3 Monate Kerker. Himpery Karl, Tagelöhner aus St. Pantaleon, Niederösterreich, Sittlichkeitsverbrechen, 4 Monate schweren Kerker. — Am 24. Juni: Tomljanovic Marko, Bahnarbeiter aus Puchstuben, Uebertretung der Trunkenheit, 2 Monate Arrest. Thür Antonia, Dienstmädchen aus Waidhofen a. d. Ybbs, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker.

### Eigenberichte.

Aschbach. (Verschüttet.) Am 9. Juni 1905 gerieten, als der Tagelöhner Franz Kamleitner nächst dem Hause des Wirtschaftsbesitzers Rupert Fehrlinger in Klesing Nr. 2, Gemeinde Dorf Aschbach, an den dort in Gang befindlichen Planierungsarbeiten teilnahm, von einem dort befindlichen Stollen die Erdmassen ins Rutschen und verschütteten Kamleitner, der hierbei schwere innere Verletzungen erlitt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Fremdes Verschulden scheint nicht vorzuliegen.

Haag. (Unfall.) Am 26. Juni 1905 um 9 Uhr 55 Minuten vormittags, als der Schnellzug die Strecke Hattestelle St. Johann passierte und der Knecht Josef Walter mit seinem mit 2 Pferden bespannten Wagen entlang des Bahngeländes auf der Fahrstraße fuhr, scheuten durch das Heranrollen des Zuges die Pferde, stießen den Knecht nieder und wurde Walter überfahren. Derselbe erlitt nach Aussage des Arztes Herrn Dr. Schweiger in Haag leichte Verletzungen.

### Vom Bächtisch.

Butterick's Moden-Revue. Jetzt beginnt die Reisezeit, die Saison für Bäder und Sommerfrische und es ist ganz selbstverständlich, daß jede Dame ihre Toilette dazu vorbereitet. Als ein treuer und zuverlässiger Ratgeber, wie die schönsten Toiletten auf möglichst billige Weise hergestelt werden können, gilt mit Fug und Recht Butterick's Moden-Revue. Das Jahrbuch ist sieben erschienen und enthält eine reichhaltige Zusammenstellung sämtlicher Toiletten für Damen, Mädchen und Kinder, sowohl für den Hausgebrauch, als für die Promenade und Abendunterhaltung. Ganz besonders sind Bade- und Sportkostüme berücksichtigt. Daran reiht sich die übliche Anleitung über praktische Schneiderei im Hause, sowie ein weiterer Artikel über Gesundheits- und Schönheitspflege, nebst dem notwendigen Teil. Ganz besonders reichlich sind in diesem Werk die Reformtrachten vorgeführt. Als Gratisbeilage dienen diesmal 2 Muster und zwar ein Kinderkleid und ein Kindermantel. Preis pro Quartal 2 Kronen 30 Heller. Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: Spielhagen & Schürich, Wien, I., Kumpfgasse 7.

Die Bäder sowohl im Gebirge wie an der See sind augenblicklich von zahlreichen Damen frequentiert, deren graziose Kostüme nur nach den Modenblättern des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, angefertigt werden. Man wird daher nicht mehr über den großen Erfolg erstaunt sein, der es mit zirka 1/4 Million Abonnenten an die Spitze aller Frauenblätter stellt. In ihm doch kein ähnliches Unternehmen, was Reichhaltigkeit, Bornehmtheit und Billigkeit betrifft, an die Seite zu stellen, führt es doch seinen Leserinnen die neuesten Moden in zahlreichem, herrlichen Bildern vor Augen! Trotzdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu bezaubern, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extrablättern nach Körpermaß besonders anregend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14 tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, ein spannender Roman, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik und eine große Extrahandarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolort zeigen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächervignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 K 50 h vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei Erscheuen und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Die Pflicht der Hausfrau ist es, in heutiger Zeit ihrem Gatten seine schwere Arbeit möglichst zu erleichtern und vor allem für Gebrauchsgegenstände, die sie sich selbst herstellen kann, nicht unnütz Geld auszugeben. Hauptächlich ist das bei der teuren Wäsche der Fall, die selbst von einer Ungeübten leicht anzufertigen ist. Selbstanfertigen lehrt und über Neuheiten informiert am gründlichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinende illustrierte Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, deren reichillustrierte Juli-Nummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Der große praktische Nutzen dieses konkurrenzlosen Spezialblattes besteht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Baby-laden, den zur Wäsche gehörigen Hätleien u. c., in dem jeder Nummer beigegebenen großen Schnittmusterbogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Klappelbriefen, abwechselnd mit vielseitigen Monogramme-Verzierungen u. c., so daß selbst der Anfänger in die Sache leicht gemacht wird. Abonnements für nur 90 h vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummer durch die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Das schönste Heim besteht unstreitig diejenige Hausfrau, die Glück und Sonnenschein um sich zu verbreiten weiß. Besonders traulich wird eine Wohnung durch geschmackvolle Handarbeiten und so ist wohl nichts für diesen Zweck so zu empfehlen, wie das vorzügliche Handarbeitenblatt „Frauen-Heim“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35., Bringt dieses Monatsblatt doch die schönsten und modernsten Handarbeiten,

ferner eine große Beilage mit kontourierten Handarbeiten-Vorlagen und eine ausgezeichnete, naturfarbene Handarbeiten-Illustration. Zu dem äußerst mannigfaltigen, schönen Inhalt, dessen haarscharfe Zeichnungen u. a. auch Spigen zu Weinstock, Schürzen- und Jaquettes-Anfängen, zu Gardinen, Bettdecken etc., Decken, Teppiche, Kinder-Gäckelkleider, große und kleine Monogramme etc. aufweisen, steht der geringe Abonnementpreis von nur 1 Krone vierteljährlich in keinem Verhältnis. „Frauen-Fleiß“ erfährt sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probeprospekt bei ersterem und der Hauptauslieferungstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Auf Ihre Unparteilichkeit bauend, erlaube ich Sie höflichst, folgende Erwiderung auf das in der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes erschienene Eingefendet des Herrn August Hirsch aufzunehmen. Ich hätte diese Erwiderung meinem Stiefsohne Karl Striegels überlassen, da er aber dank Fürsorge seines ehemaligen Freundes und Schulkameraden durch 14 Tage hinter Schloß und Riegel sitzt, bin ich wohl genötigt, persönlich den Anwalt meines Stiefsohnes zu machen, umso mehr, als ja meine ganze Familie in den Bereich der gefährlichen Ausführungen des Herrn August Hirsch gezogen wurde.

Wenn Herr Hirsch eingangs seines Eingefendet zu negieren versucht, daß zwischen den beiden jungen Leuten niemals Kameradschaft bestanden hat, so scheint er ein sehr schlechtes Gedächtnis zu haben, oder besser gesagt, sich daran mit Absicht nicht erinnern zu wollen. Daß mein Stiefsohn gegenüber den Kindern des Herrn Hirsch bei jeder Gelegenheit den „Hausheerringsohn“ herausgehört hat, kann ich fast nicht glauben, denn das wird jeder, der meinen Stiefsohn kennt, bestätigen, daß er alles, nur nicht arrogant ist. Offen und ehrlich gestanden, Herr August Hirsch, in „meiner“ Familie ist die Arroganz noch nicht so traditionell und eingeübt wie „irgendwo anders“. Auch diesbezüglich dürfte es vielleicht nicht schwer fallen, den Wahrheitsbeweis zu erbringen. Daß wir die ganze Bevölkerung gegen Ihre Familie angehetzt haben, ist eine etwas klüßne Behauptung, die Sie, geehrter Herr Hirsch, ja selbst nicht glauben. Die Bevölkerung war und ist noch empört über das Vorgehen Ihres Herrn Sohnes, und diese Empörung, durch welche sich eine gewisse Sympathie für meine Familie bekundet, bietet uns einigen Trost für die uns durch diesen Vorfall heraufbeschworenen Widerwärtigkeiten. Meiner Ansicht hätten Herrn Hirsch, daß es in den Kreisen der Vorgesetzten Ihres Herrn Sohnes angenehm berühren würde, wenn diese Heldentat dortselbst bekannt würde?

Damit erachte ich diese Angelegenheit für mich als erledigt und werde auf keine wie immer geartete Anempfehlung in dieser Sache mehr reagieren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wilhelm Geipel  
Malermeister.

Enthält beste Alpenmilch.

NESTLÉ'S Vollständigstes Nahrungsmittel für Säuglinge. KINDERMEHL  
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONE... Den P.T. Hebammen stehen Probeprospekt u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot F. BERLYAK, WIEN, I. Weiburggasse 27.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN  
bestes diätisches und Erfrischungstrank, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Untertüzungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bädereuren, sowie als Nachcur nach derselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen.

„Le Délice“ Cigarettenpapier — Cigarettenhüllen. Überall erhältlich. 82 52-54  
General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Die kleinen Leute.

Wenn die kleinen Leute beisammen sitzen und ins Reden kommen, dann ist es für sie ein Lieblingssthema, darüber zu philosophieren, wie gut es doch die Reichen haben. Geld ist ein gar eigenes Ding; ein Scherzwort sagt von ihm, es mache allein nicht glücklich, man müsse es auch haben. Und wenn man es befüßt — so meinen die, die es nicht haben —, dann habe man mit ihm zugleich auch alles, was es in der weiten Gotteswelt Schönes und Gutes gibt. Der Reiche — so ist die überwiegende Anschauung derer, die es nicht sind — kann sich für sein Geld alles schaffen: Ehre, Freunde, Gesundheit, alles, was das Leben lebenswert, was es glücklich und angenehm gestaltet. — Nun, wer tiefer zu blicken versteht, der kann nur lächeln über

Günstigste Kapitalsanlage: Wieselburger Brauerei-Aktien.  
Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen.  
Letzte Dividende K 12.— = 6% Verzinsung.  
Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn, Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich.  
Zu beziehen durch die Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co. Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

Das Beste für Ihre Gesundheit! CERES - Apfelsaft.  
Ungeachtet der kostspieligen Herstellung dieses vorzüglichen, aus dem reinen Saft frischer Äpfel bestehenden Tafelgetränkes, gebe ich denselben behufs Verallgemeinerung noch 177 20-4 BILLIGER.  
Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“. CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelshain i. B. Depot in Waidhofen: Karl Wally.

Vollste Ueberzeugung Thierry's Balsam und Centifoliensalbe  
bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Weisbläsen etc. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat folienlos zugesendete Büchlein mit tadelnden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam K 5. 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15.  
2 Tiegel Centifoliensalbe K 3.60 franco samt Kiste. — Bitte zu adressieren an: Apotheke A. Thierry in Pregrada bei Zofitsch, Fällcher u. Wiedervertreter von Fällsittaten werden gerichtlich verfolgt.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN  
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.  
Auptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Rote aromatische schmerzstillende Einreibung.  
Seit 25 Jahren erprobt und stets bestens begutachtet, wirkt diese aus heilsamen, aromatischen Kräutern hergestellte, balsamische, antirheumatische Einreibung stärkend, belebend, muskel- und nervenschmerzstillend. — Touristen und allen jenen, welche viel zu Fuß und grossen Strapazen ausgesetzt sind, dient diese Einreibung als ein Ernährung behebendes Stärkungsmittel. Preis I Originalflasche K 2.—, per Post K 2.40 samt Emballage und Frachtbrief (Postporto nicht inbegriffen). Zu haben: Franziskus-Apotheke, Wien, 5/2, Schönbrunnerstrasse Nr. 109 und bestelle man direkt mittels Korrespondenzkarte (per Nachnahme) oder (bei Vorherrsendung des Betrages) am Coupon der Postanweisung.

Verlangen Sie Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34.  
Billiges schönes Licht ohne Installation und Verschleiß Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Aus aller Welt.

— Ochsenfleisch. Die Klagen über die schlechte Qualität des Rindfleischs nahmen in dem kleinen Städtchen in beängstigender Weise überhand. Kein Wunder — waren doch schon vier Jahre verflossen, seit der letzte Ochse bei der Kirche sein Bein brach und deshalb sein Leben zu Gunsten der Bevölkerung lassen mußte. Man bekam zwar häufig männliche Vertreter des Rindergeschlechtes zu sehen, doch diese waren schön solide in Bauernwagen gespannt, die sie nach kurzem Aufenthalte wieder nach den heimischen Gehöften brachten. Was aber zu dämmernder Stunde mit dem Aufgebote der letzten Lebenskraft den Fleischernechten durch die stillen Seitengäßchen folgte, gehörte ausnahmslos der holden Weiblichkeit an und hatte meist schon der erwachsenen Generation die erste Milch geliefert. Als nun gar eine Erhöhung der Fleischpreise verlautbart wurde, machte sich der langverhaltene Groll der biederen Bürger in einem stammenden Artikel im Wochenblatt Luft und man drohte, den Fleischbedarf aus der nahen Residenz zu beziehen. Das wirkte; die Fleischhauer gingen in sich, hielten eine geheime Beratung ab und alsbald taten Maueranschläge an allen Ecken kund, daß nächsten Sonntag schon in sämtlichen Läden wirkliches Ochsenfleisch verabfolgt werde. Diese Mitteilung wurde allgemein mit Mißtrauen aufgenommen, doch dieses schwand gar bald, als der Metzger Hinterberger Tags darauf zur Marktzeit mit Hilfe von vier Knechten und zwei Hunden einen prächtigen weißen Ochsen über den Hauptplatz nach seinem Hause bringen ließ. Hinterberger war der Held des Tages, aber zur Mittagsstunde gab es eine zweite Sensation. Fleischhauer Bugenruber veranstaltete einen förmlichen Festzug mit einem braun geschackten Ochsen, mindestens ebenso schön wie der erste. Die beiden Volksfreunde bildeten das Tagesgespräch, bis abends der dritte der blutigen Götze, Vordermaier, einen schwarzen Ochsen, der sich überaus wild gebardete, in auffhenerregender Weise durch die Stadt trieb. Nun waren selbst die hartnäckigsten Zweifler überzeugt. Sonntags waren sämtliche Fleischbänke zum Erdrücken voll und in jedem Hause gab es einen festlichen Schmaus. Hinterberger aber hatte seine zwei Kollegen für den Abend zu sich geladen zu einem kleinen Besuche, bei dem es überaus lustig herging. Beim Auseinandergehen schüttelte der Wirt seinen Gästen lachend die Hand und hob von jedem 2 Gulden Leihgebühr und 1 Gulden für das Anstreichen des herrlichen Mastochsen ein. Er selber aber führte seinen nun wieder gewaschenen vierbeinigen Geschäftsfreund im schützenden Dunkel der Nacht auf die Bahnstation zur Reize nach der Hauptstadt.

— Einen verwegenen Fluchtversuch aus dem Kriminalgericht in Berlin machte Mittwoch Mittag der dreißig Jahre alte Akrobat und Zuhälter Siebert, der wegen Diebstahls in Untersuchungshaft genommen ist. Siebert, der eine schwere Strafe zu erwarten hat, wurde dem vernehmenden Richter Amtsgerichtsrat Hamel vorgeführt. Kaum hatte das Verhör begonnen, da sprang er mit einem mächtigen Satz an dem Richter vorbei über den Tisch hinweg und stürzte sich von dem ersten Stockwerk mit einem „Hechtprung“ durch die Scheiben der Doppelfenster hindurch auf die Straße hinab. Er schlug auf einen Fliederstrauch und dem Vorgartengitter auf und blieb mit zerfetztem Gesicht und gebrochenen Gliedmaßen einige Minuten zum Entsetzen des Publikums liegen. Polizeibeamte waren rasch zur Stelle und brachten ihn nach der Charite. Siebert war im Fallen mit einem Bein in das Gitter geraten und hatte sich den Oberschenkel und das Schienbein gebrochen, dieses so schwer, daß die Bruchstellen der Knochen durch die Weinkleider drangen.

— Die sogenannte Nervosität der Säuglinge, welche sich darin äußert, daß die Kinder viel schreien und unruhig sind, nicht schlafen wollen und zusammenschreien, beruht in sehr vielen Fällen auf der bestehenden chronischen Stuhlverstopfung, welche meistens durch eine reichliche Kuhmilchnahrung im zu frühen Alter verursacht wird. Durch den Zusatz von Kufes's Kindermehl zur genügend verdünnten Kuhmilch, welches dieselbe im Magen-Darmkanal des Kindes feststoffiger gerinnen macht und gärungswidrig wirkt, hören die Stuhlverstopfung und die damit verbundenen abnormen Gärungen (Blähungen) auf, die Kinder werden ruhiger, schlafen die ihnen zukommende Zeit und bekommen auch wieder mehr Appetit, so daß sie besser gedeihen.

die naive Auffassung, die dem Gelde die Eigenschaften eines Zaubermittels, eines Arkanaums gegen alles menschliche Leid und Leid zuschreibt. Wie armfelig gestaltet sich vor dem geistigen Bilde des denkenden Menschen diese scheinbare Allmacht des Reichthums! Spielen sich nicht tagtäglich im Palaste des Mächtigen, im Prunktheater des Millionärs Tragödien des Lebens ab, die der Arme gar nicht kennt und die oftmals nur unter dem forumpierenden Einflusse eines unbeschränkten Besitzes entstehen, der jeder Leidenschaft, jeder Begierde Tür und Thor öffnet. Und auch die Gesundheit vermag das Geld seinem Besitzer nicht wiederzugeben, denn die Erleichterungen, die es ihm allerdings zu schaffen imstande ist, haben gar bald ihre physische Grenze erreicht. Hier endet die Macht des Geldes und die Parität tritt ein zwischen Arm und Reich.

Uebrigens sind speziell auf diesem Gebiete Wissenschaft und Technik aufs eifrigste bemüht, die Grenze zu verschieben und auch den Armen der Erzeugnisse der modernen Heilmethoden teilhaftig werden zu lassen. Greifen wir nur ein Beispiel heraus. So ist heute auch ein Arbeiter mit geringem Wochenlohn imstande, seine Kinder mit Kufes's Kindermehl und Kuhmilch zu ernähren, da dasselbe den Kindern nur als dünne Suppe gereicht wird, welche in 1/4 Liter nur ein Eßlöffel Kufes's Kindermehl enthält. Diese geringe Quantität des Kindermehls Kufes's, um die Kuhmilch leichter verdaulich zu machen und den Nährgehalt derselben zu erhöhen. Kufes's Kindermehl fördert die Knochen- und Muskelbildung, regelt in hervorragender Weise die Verdauung und zeichnen sich die damit ernährten Kinder durch gutes Gedeihen aus.

**Die russische Mobilmachung.**

London, 25. Juni. Der „Daily Mail“-Korrespondent in Petersburg telegraphiert seinem Blatte: Von allen Kennern Russlands wurde schon früher ausgesprochen, daß, wenn irgend etwas die inneren Schwierigkeiten Russlands auf die Spitze treiben wird, dies die Mobilisation in Moskau sein wird. Diese Mobilisation, für welche Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch als Präsident des nationalen Verteidigungsrates verantwortlich ist, hat jetzt begonnen. Die Reservisten im Gouvernement Moskau, in den baltischen Provinzen und in einem Teil des Gouvernements Kiew sind zu den Fahnen gerufen worden. Die genannten drei Bezirke haben 160.000 Mann zur Mandschurei-Armee zu stellen. Obwohl bis jetzt von einem organisierten Widerstand keine Rede sein kann, haben sich schon ernste Schwierigkeiten ergeben. In Moskau und Kiew ist die Zahl der Deserteure enorm hoch, die deutschen Bewohner der baltischen Provinzen leisten Widerstand wie und wo sie nur können. Die Reservisten melden sich nicht, sondern flüchten in die Wälder. Ernste Zwischenfälle werden täglich vom Lande gemeldet. Die Bauern müssen gebunden und in Wagen unter Polizei- und Kavalleriebedeckung zu ihren Truppenteilen gebracht werden. In Moskau liegt das Geschäftsleben vollständig danieder. Geld ist selten, Kredit wird selbst den besten Firmen nicht mehr gegeben. Die Aufregung ist allgemein. Niemand wird in diesem Jahre die große Messe von Nischni-Nowgorod besuchen.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Unter Bezugnahme auf den Artikel „Der Verächter des Zivils“ in der letzten Nummer unseres Blattes erklären wir, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, daß wir keineswegs glauben, daß der Kadett-offiziers-Stellvertreter Hirsch jene anonyme Karte an uns geschrieben hat, wie dies allgemein angenommen wird. Wir wiederholen, daß uns der betreffende Anonymus zu unserem Leidwesen unbekannt ist. Hätten wir über die Person des Schreiber genügende Anhaltspunkte, so hätten wir uns den Artikel erspart und den verächtlichen „Verächter“ in verdienter Weise gerichtlich belangt.

**Lehrjunge**

wird aufgenommen im Hotel „zum goldenen Löwen“. Eintritt sofort. 502 0-1

Eine silberne Damenuhr mit Goldrand wurde Sonntag den 25. Juni bei der Frohnleichnamtsfeier in Zell verloren. Der redliche Finder wolle selbe bei Hrn. Reiter im Aschenbrenner'schen Hause gegen Belohnung abgeben.

**Ein Mädchen oder jüngere Frau**

findet bei einem Anfangs-Tageslohn von 1 K 20 h ständige Beschäftigung. Bei Verwendbarkeit tritt eine Lohnerhöhung ein. Der Eintritt müßte sofort erfolgen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

**Der Arbeiter-Gesangverein „Fortschritt“ in Waidhofen a. d. Ybbs**

veranstaltet am

**Sonntag den 9. Juli 1905**

nachmittags 4 Uhr

im

**Gasthausgarten des Adolf Hilbert**

eine gemütliche

**Abend-Unterhaltung**

verbunden mit

**Gesang und humoristischen Vorträgen.**

Eintritt frei.

Bei ungünstiger Witterung nächsten Sonntag.

Seine höfliche Einladung macht

**Der Arbeiter-Gesangverein „Fortschritt“.**

**XXXX Alexander Fantl, XXXX**

I. I. Konzessioniertes Bureau für

**Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen in Melk an der Donau.**

Übernimmt

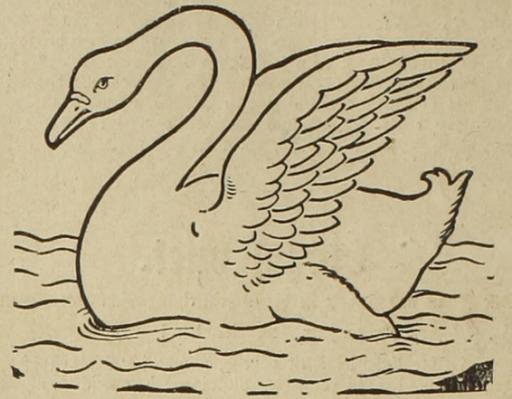
**An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.**

Anträge werden prompt und konstant ohne Vorpeses durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Nur echt mit Marke Schwan!



Der schlagendste Beweis für die Ueberlegenheit von Schicht's

**Kaliseife**

Marke

**„Schwan“**

(Schwanseife)

über alle Seifen der Welt ist besonders ihre unvergleichliche Waschkraft beim Waschen im kalten Wasser!

Spezialität

für Woll- und Seidenwäsche, Spitzen, Gardinen, Stickereien und dergleichen, sie gibt auch die schönste Weisswäsche.

Verbürgt rein und frei von schädlichen Bestandteilen.

**Georg Schicht, Aussig**

**Danksagung.**

Nicht im Stande, Allen unseren innigsten Dank für die liebenswürdige Anteilnahme an dem uns getroffenen Verluste und Beteiligung an dem Leichenzuge unseres nun in Gott ruhenden Onkels und Großonkels, des Herrn

**Franz Wurm**

Privat in Waidhofen an der Ybbs

persönlich abzustatten, fühlen wir uns verpflichtet, dies an dieser Stelle zu tun. Insbesondere danken wir dem löbl. Stadt- und Gemeinderate, dem Militär-Veteranenkorps, dem kath. Arbeiter- und Gesellenvereine für die dem uns so teuren Toten erwiesene letzte Ehre.

Waidhofen a. d. Ybbs, 1. Juli 1905.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

# Jede Woche drei

## humorist. Plaudereien

von F. Chiavacci u. Rud. Krasnigg veröffentlicht  
die Wiener österreichische

# Volks-Zeitung

(Gesamt-Ausgabe an 100.000 Exemplare).

Sie bringt weiters täglich  
wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande,  
**2 hochinteressante u. spannende Romane,**  
ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende  
Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schrift-  
stellern, humoristische Skizzen und Plaudereien von  
V. Chiavacci, R. Krasnigg, Hawel, Susi Wallner etc.  
wöchentlich eine überaus reichhaltige, gediegene,  
unterhaltende und belehrende

# Familien - Beilage

weitere die

## Spezial-Rubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

Kleines Feuilleton, land- u. forstwirtschaftl. Rundschau.  
Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,  
Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wert-  
vollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte,  
die Ziehungslisten aller Lose etc.

### Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oester-  
reich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, viertel-  
jährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der  
**Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman-  
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher  
Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig  
K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen  
**Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen  
(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. viertel-  
jährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an  
die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.  
Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.  
Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und  
gratis nachgeliefert.



# Die Konditorei und Bäckerei S. SCHNESSL

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen  
Durstgasse Nr. 3

empfiehlt

täglich 2mal frisches Wiener-Gebäck.

Große Auswahl stets frischer

Torten und Bäckereien

feinste Bonbons, Pralines, Kakaos, Chocodolen, Kompote  
und Marmeladen.

**Gefrorenes** in Portionen und auf Bestellung  
auch in Formen.

Erfrischungsgetränke mit Fruchtsäften, feinste Liköre u. Dessertweine.  
CERES-APFELWEIN (alkoholfrei) in Flaschen und im Ausschank  
**Eleganter Konditorei-Salon u. Terrasse-Garten.**

**Filiale im Hotel Hierhammer**

Hoher Markt Nr. 2.

Bestellungen für Bälle, Hochzeiten, Dinners etc. werden  
zur prompten Ausführung entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

S. Schnessl.

# Zahntechnisches Atelier

(Johann Werchawski) beh. autor. Pächter:

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis  
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-  
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln  
zu entfernen.

# Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken  
(ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigt  
umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach  
einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt  
für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

# Knorr's Hafermehl

1000fach erprobt und  
glänzend begutachtet, als das beste und billigste Kinder-  
nahrungsmittel. Fleisch-, blut- und knochenbildend. Mit Kuhmilch ver-  
mischt, vollständiger Ersatz für Muttermilch. Schutz gegen den  
gefürchteten Durchfall bei kleinen Kindern.

Überall zu haben.

### Zollfrei

versende einen fein verschleißbaren Holzkasten  
mit Pr. Silberstahl-Rasiermesser mit 5-jähriger  
Garantie, 1 Streichriemen, 1 Rasiernapf, 1 Pinsel  
und Rasierseife, also

eine komplette Rasiergarnitur für nur 2 fl.

Dieselbe Garnitur mit abgebildetem Messer in feiner Ausführung 2 fl. 50 kr.  
Dieselbe Garnitur mit Sicherheitsapparat für Ungeübte 2 fl. 50 kr. unter Nach-  
nahme (Porto 60 Heller extra). Grosser illustrierter Katalog, über 3000 Nr.,  
ganz umsonst und portofrei. — Lieferung alles zollfrei.

Friedrich Wilhelm Engels weltbekanntes Stahlwaren-Versandthaus  
Nümmen-Gräfrath, Solingen Nr. 586.

# Marke „Bauerntröst“

erregt kolossale Freßlust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht  
und Mast der Schweine, Kinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden;  
vermehrte und verbessert die Milch. Becht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller  
mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofner; Haag: P.  
Elsinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32

# J. Wuchse

## I. Waidhofner Käse-, Salami- und Delikatessen-Handlung

empfiehlt zur Saison sein reichsortiertes Lager in

Ungarischer, Veroneser-, Deutscher und  
Touristen-Salami, Krakauer und andere  
Würste.

Hoch Prima: Emmenthaler Käse  
Halb-Emmenthaler  
Groyer  
Ellischauer  
Imperial  
Schwarzenberger  
Gorgonzola  
Eidamer  
Roquefort und Parmesan.

frischen

Mai-Primsen und Olmätzer Quargelkäse,  
sowie alle Gattungen

Fisch-, Fleisch-, Früchte- und Gemüse-  
Konserven für Wirte und Touristen.

Beste Einkaufsquelle für Kaufleute,  
Wirte, sowie billigste Preise En gros und En detail.

Preisblätter gratis und franko.

**Somatose**  
Igalliches Fleischelweiss  
enthält die Nährstoffe des  
Fleisches (Eiweisskörper  
und Salze) als fast ge-  
schmackloses, leicht lös-  
liches Pulver.  
ist das hervorragendste  
Kräftigungsmittel  
für  
schwächliche, in der Er-  
nährung zurückgebliebene  
Personen, Brustkranke,  
Nervenleidende, Magen-  
kranke, Wöchnerinnen,  
an englischer Krankheit  
leidende Kinder, Genesen-  
de etc.  
in Form von  
**Eichen-Somatose**  
besonders für  
**Bleichsüchtige**  
kräftlich empfohlen.  
Somatose regt in hohem  
Maße den Appetit an.  
Erhältlich in Apo-  
theken u. Drogerien.  
Nur echt in Original-Packung.

Farbenfabriken vorm.  
Friedr. Bayer & Co. Elberfeld



5 K und mehr per  
Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-  
Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer  
Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch  
zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur  
Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Thomas H. Whittick & Co., Triest  
Via Campanile 13.

# Ulmer Email-Pfeife

VORZÜGE:

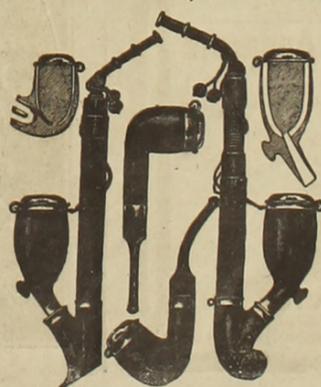
D. R. G. M. S. 195 249  
Gebrüder Kunst, Ulm a. d. Donau.

Kein Anrauchen!

Unverwüstlich!

Bestes kübles  
Rauchen!

Elegant! Leicht!



Alleinverkauf  
für Waidhofen a. d. Y. bei

Julius Ortner.



Schweinfurter Mast-  
Milch- & Aufzuchtpulver

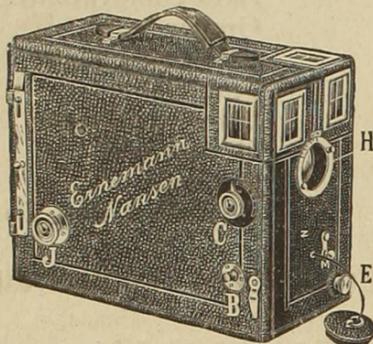
# KUNZ

78 0-15

## Brüder Kunz Früchte, Hafer, Kakao

feiert Triumphe. Die glänzenden Nährfolge, wie sie kein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Circa K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K—.70. Schon 1/2 Kaffeebecher (1 1/2 Heller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien. Depot bei Herrn Josef Wahsel in Waidhofen a. d. Ybbs.

## Ernemann Cameras



### „Kansens“

Preis in Grösse 9x12 K 66.—

Dieselbe Camera in Stereoskop

Grösse 8,5 x 17 cm. K 110.—

Der durch das Objektiv gehende **Momentverschluss ist stets gespannt.** Eine Viertel-drehung des Knopfes **J** genügt zur präzisen und sicheren Plattenwechselung, ein Versagen ist unmöglich. Die **Einstellung des Objektivs** (von 2 m an auf jede Entfernung) erfolgt durch **Zahntrieb bequem und leicht.** Die Camera ist ferner ausgestattet mit **Rapid-Detektiv-Objektiv** (Periskop), Spiegelsucher, Insblende, 2 Wasserwagen, selbsttätiger Zähluhr und elegantem schwarzen Lederüberzug. Sie dürfte in gleicher Preislage alle anderen übertreffen.

Unsere Cameras erhielten den **ersten Staatspreis.**

Kein Kamerakauf vor Durchsicht unserer hochinteressanten Katalog-Serie (kostenloser Versand).

**Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.**

Vertreter für Oesterreich-Ungarn: **Karl Seib, Wien, Grillparzerstrasse 5.**

## Deutsche Meisterwerke

## Gesundheits-Rosenträger

Patent Mach \* erhältlich á  
40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90  
in folgenden Verkaufsstellen:

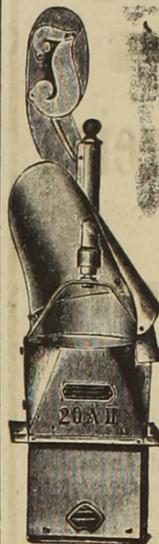
Gmünd: G. Niglisch Söhne.  
Gopprechts: S. Zeiler.  
Heidenreichstein: J. Richter.  
Hirschbach: J. Haas.  
Kirchberg: L. Proschinger.

Langegg: L. Raim.  
Leopoldsdorf: F. Berger.  
Raabs: M. Plappert.  
Rottenschachen: J. Schlichter.  
Schrems: S. Tomel.  
Steinbach: E. Kobitschek.

Thaya: J. Hanisch.  
Vitis: A. Keller.  
Waidhofen a. d. Ybbs: J. Drner.  
Windigsteig: M. Botigsh.  
Ybbsitz: J. Gernershausen.  
Zell a. d. Ybbs: J. Siml.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ansschl. priv. Rosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

## Johns pat. Schornstein-Aufsatz



189 10-3  
wird von uns seit nahezu 10 Jahren als Spezialität gebaut. Die bisher von keinem anderen Fabrikate erreichte Leistungsfähigkeit unseres Aufsatzes in der sicheren Beseitigung von Rauchbelästigung und der Erzielung rationeller Lüftung wird am schlagendsten dadurch anerkannt, daß unser Aufsatz heute auf der ganzen Welt verbreitet ist, daß unser Umsatz mit mehr als 220,000 Stück größer ist, als der aller Konkurrenzfabrikate zusammen genommen und daß unser Aufsatz von Hunderten von Imitatoren nachgeahmt wird. Wenn Sie Wert darauf legen, unser bewährtes Original-Fabrikat zu erhalten, dann achten Sie scharf darauf, daß unser Aufsatz an seiner Fahne ein deutlich sichtbares „J“ trägt, und daß jeder Aufsatz mit dem Warenzeichen „Schmetterling“ versehen ist. Auch achten Sie auf die Führung des Aufsatzes. Die Führung unseres Aufsatzes ist von einer Schmierbüchse umkleidet, die es ermöglicht, daß der Aufsatz geschmiert werden kann. Nötig ist dies bei unserem Aufsätze indessen nicht; es ist dies ein wesentlicher Vorteil gegenüber jenen Aufsätzen, die geschmiert werden müssen.

Außer vor Nachahmungen warnen wir Sie daher auch vor Aufsätzen mit komplizierter Führung und Lagerung! Auf dem Schornsteine hat nur das Einfachste Bestand, weil niemand sich später darum kümmert. Für sehr unzweckmäßig halten wir nach unseren jahrzehntelangen Erfahrungen Aufsätze, deren Konstruktion eine Schmierung erfordert oder zu deren Lagerung Kugeln verwendet werden.

**J. A. JOHN, A.-G., Wien, IV/1,  
Frankenberggasse 8. 1/6.**

## Ferratin u. Ferratoze

(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel

bei

**Blutarmut u.**

**Bleichsucht,**

von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — **Ferratin** ist ein in Verbindung mit **Eiswässern** hergestelltes **eisenhaltiges Nährpräparat.**

Appetitregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.

**C. F. Boehringer & Soehne**

Mannheim-Waldhof.

## Ich

tenne für die Hautpflege, speziell um Sommersprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife als die altbewährte

**Bergmann's Pflanzmilchseife**

112 26-5

(Marke: 2 Bergmänner)

von **Bergmann & Co, Teischn a. E.**

Vorrätig á Stück 80 Heller bei **H. Frank** in Waidhofen.

Gut & billig, ideal & einzig, betreff. Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fern-Aussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist:

## Hotel Belvedere Wien

200 Zimmer, 2 Kr. aufw., incl. el. Licht-Service. Staatsbahnhof & Südbahnhof. III/4, Gürtel 27. Stadtbahnhof, Arsenal, Tramway. Gegenüber Maria Josefs Platz.

## Monatszahlungen

### Musik-Werke

Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

Grammophone garantiert echt, neueste Typen mit Trompetenarm Automaten mit Geldeinwurf

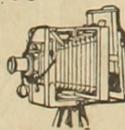


Phonographen Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

### Photographische Apparate



nur bekannte Marken. Goetz, Voigtlander, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel Anleitung für Anfänger.



Goetz' Trieder-Binocles höchste Lichtstärke



Jagd-, Theater- und Reisegläser, Feldstecher, Armee-, u. Ziel-Fernrohre, Grösst-Gesichtsfeld

**Bial & Freund, Wien XIII/1**

Illustr. Preisb. No. 678 über Musikwerke, grat. u. frei. Illustr. Preisb. No. 679 C. u. d. photogr. Appar. J. auf Verlang.

Vertreter gesucht



## Haarmann & Reimer's Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille. **Qualität extrastark in Stanniol** 1 Briefchen = 3 Stangen Vanille 24 h. **Billigere Marke in Papierpäckchen** 1 Päckchen = 1 Stange Vanille 12 h.

## Dr. Zucker's Backpulver

Grösste Triebkraft, einfachste Anwendung, absolute Haltbarkeit. 1 Päckchen 12 Heller. Überall zu haben.

## Branntwein- Destillation

verbunden mit der Erzeugung alkoholfreier Erfrischungsgetränke, kann mit bestem Erfolge sofort betrieben werden. Für behördliche Bewilligung zur Erzeugung und Verkauf wird garantiert und gründliche Manipulation durch erfahrenen Fachmann an Ort und Stelle kostenlos eingerichtet und zweckdienliche Informationen wegen Kosten Abgabe erteilt. — Respektanten belieben ihre Offerten unter „Erste Fabriksfirma 46485“ an die Annoncen-Expedition **H. Dukas Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9**, zu richten.

# Dank und Anempfehlung.

Anlässlich des Ablebens meines unvergeßlichen Gatten fühle ich mich verpflichtet, allen geehrten Kunden für das dem Verstorbenen durch 20 Jahre in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank abzustatten.

Ich beehre mich die Mitteilung zu machen, daß ich das Geschäft unter der bisherigen Firma weiterführen werde und verbinde hiemit die höfliche Bitte, das Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, da ich infolge Anstellung eines tüchtigen, verlässlichen Geschäftsführers in der Lage bin, alle Aufträge in der kürzesten Zeit in reellster Weise auszuführen.

Um das große Lager zu vermindern, wurden die Preise aller Glas-, Porzellan- und Steingutwaren bedeutend herabgesetzt.

In der angenehmen Erwartung eines freundlichen Zuspruches zeichnet hochachtungsvoll

**Mathilde Eder,** Glasermeisterwitwe  
Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 12.

Berühmter Wallfahrtsort **Sonntagsberg** Herrliche Sommerfrische

**Hans Halbmayr's Gasthof**

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

**Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteien.**

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

**Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau**

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h. Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben. Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

**ATELIER**

für feinsten künstlichen **Zahnersatz** in Gold, Kautschuck etc.

**KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterten Konzession

WIEN, VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

**EPILEPSI.**

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die privil. Schwanen - Apotheke, Frankfurt a. M. 287 52-1

An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchsteht es wie der elektrische Funke

als der Erfinder der Grottschen Heilumenselze für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grotts Heilumenselze dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesendulmen und Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradem augenheilsamer Wirkung einen fadenlosen, reinen u. samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Faltchen und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grotts Heilumenselze gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Haare täglich mit Grotts Heilumenselze gereinigt, bleiben kräftig u. weich wie Elfenbein. Grotts Heilumenselze kostet 30 kr. Bessere Droguenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grotts Heilumenselze aus Wien, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Franz Steinmühl, Kaufmann, Heinrich Serbda, Kaufmann, Rudolf Lompl, Konsum, Karl Schönbacher, Kaufmann.



Keine grauen Haare und Bart mehr!

Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitek's

**NUCIN** (ges. gesch.)

1 Flaçon 1 Krone.

Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des Nucins. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von Fr. Vitek & Co., Prag.

Die **Vieh- und Brückenwagen-Bauanstalt** von Philipp Much & Co. in Znaim

empfehlen den löblichen Gemeinden, bei Aufstellung von Vieh- oder Brückenwagen Offert einzuholen.

Fünf Jahre Garantie, neueste Konstruktion und solideste Ausführung.

Erste k.k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben  
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse Nr. 120.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär und Zivildauwerke Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert.

Kronsteiner's Neue EMAIL-

# FAÇADE-FARBE

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuersicher, emailhart, doch porös, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2½ Kreuzer! — Erfolg überraschend!

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstriche gleich, v. 12 Kreuzer per Kg. aufwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.

**Große Werkstätte für Sattler**  
und Tapezierer geeignet, licht, separiert, mit im 1. Stock befindlicher Wohnung, 1 Zimmer, 1 Kabinet, Küche, mit Wasserleitung und engl. Abort, zu vergeben. Auskunft Obere Stadt Nr. 11.

**Milch wird zu kaufen gesucht**  
auf Jahreslieferung, auch Butter. Josef Schneckenleitner, Wien, XVI. Rückertgasse 12.

**Lehrjunge**  
aus anständiger Familie wird aufgenommen bei Herrn Leopold Uher, Schneidermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 3-2

**Jahreswohnung**  
mitten in der Stadt, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Dienstkabottenzimmer, Boden, Holzlage und Keller ist vom 1. August d. J. zu vermieten. Auskunft bei Ambros Langsenlehner, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt. 301 0-1

**Ein Kern-Eichen-Wasserrad-Grindl**  
70 Zentimeter Durchmesser, 4 Meter lang, komplett aufmontiert mit Metall-Lager ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

**Sattler-Lehrjunge**  
wird in größerer Werkstätte aufgenommen. Näheres: Hubert Zellner, Sattler, Wolfsbach, N. De.

**Zwei Lehrlingmädchen**  
werden aufgenommen im Hotel „zum goldenen Löwen“, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Eine Wellenbad-Schaukel**  
noch sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Käufer wollen um die Adresse in der Verwaltung d. Bl. fragen.

**Schüler**  
welche kommenden Schuljahr das hiesige k. k. Gymnasium der Benediktiner besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme, Beaufsichtigung und Pflege. Prospekte gratis u. franko. Auch in den Ferien für Knaben schon vom schulpflichtigen Alter an empfohlen. Herrlicher Landaufenthalt, gesunde, kräftige Kost, wunderbare Umgebung.

Seitenstetten, N. De., Nr. 40, Altes Schulgebäude.  
Hochachtungsvoll  
Arthur Kessel, Studentenspensionat. 235 5-7

**WIER FÜR SEINE FUSSBÖDEN**  
DAS DAUERHAFTESTE WILL DER VERWENDE NUR  
CHRISTOPH SCHRAMM'S BEWÄHRTE BERNSTEINGLÄNZFARBE ZU HABEN BEI:  
J. Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.



Alleweil besser schmeckt  
mir jetzt der Kaffee, seit meine Frau  
**Adolf J. Tige's Kaiserkaffee-Zusatz**  
mit der Schutzmarke Pöstlingberg dazu nimmt.

Original **SINGER** Nähmaschinen  
Man beachte die Fabrikmarke.  
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Amstetten, Hauptplatz Nr. 19.

## Das Haus in Waidhofen a. d. Ybbs Hoher Markt Nr. 23

ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auskunft beim Zimmermeister Ferdinand Puger.

### Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

### Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** u. deren unangenehme Folgen wie Verstopfung, Verhärtung, Verstopfung, Kollischmerzen, Herzklopfen, Schläffigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz u. Pfortader-System (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Darmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Unruhe und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Die gefertigte Firma erlaubt sich hiemit höflichst mitzuteilen, daß sie vom 13. Juni l. J. ab in ihrem Geschäft am Freisingerberge in Waidhofen a. d. Ybbs

## Milch, Obers, Schlagobers, Rahm, Teebutter und Eier

von der Gutsherrschaft Atschereith des Herrn Ritter von Dahmen

in vorzüglicher Qualität zum Verkaufe bringt. Bestellungen wollen gefälligst in unserem Produktengeschäfte am Freisingerberge angemeldet werden.

Wir versichern die sorgfältigste Bedienung und zeichnen uns ergebenst

H. Jagersberger & Co.

# Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

## Torten u. Bäckereien aller Art.

Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 (neu).

Seit 31 Jahren **Erste Marke** Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.

**Premier**

Kataloge gratis und franko. **Premierfahrradwerke** EGER i. B. 152 15-8 Coventry, Nürnberg-Doos.

Schutzmarke: „Anker“

**Liniment. Capsici comp.,**  
Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fl. 1.40 und 2 fl. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.